



www.umweltundenergie.at



UMWELT & ENERGIE

03|2021 DAS UMWELTMAGAZIN DES LANDES NIEDERÖSTERREICH



NACHHALTIGE ENTDECKUNGEN

Klimawandeln im Urlaub

POST AG | CO₂-neutral zugestellt

DUFTPOTPOURRI | Kräuter, die Urlaubsgefühle wecken

© NIKCOA/STOCK.ADOBE.COM, WIENER ALPEN/FRANZ ZWICKL





06

Respektvolles Verhalten in der Natur

© FLORIAN LEHNE

INHALT

KLIMAWANDELN IM URLAUB

- 06 Unser Zugang zur Natur** | Spätestens seit März 2020 suchen Menschen vermehrt körperlichen und geistigen Halt sowie Erholung in der Natur. Hier und dort schrammt jedoch die Freiheit, einfach draußen zu sein, an den Grenzen der Tragfähigkeit.
- 10 Urmeer und Eiszeit** | Die Suche nach dem Ursprung der speziellen Standortbedingungen seltener Tier- und Pflanzenarten und geologischen Besonderheiten in der Weinviertler Klippenzone ist eine Zeitreise in die Vergangenheit.
- 12 Moor or less** | Der Naturpark Heidenreichsteiner Moor wurde für sein vielseitiges Engagement zum Naturpark des Jahres 2021 gekürt.
- 14 Selbst gemacht!** | Altes Handwerk erlebt heute neue Wertschätzung. Viele NÖ Betriebe und Initiativen lassen sich bei der Arbeit über die Schulter schauen und geben ihr Wissen auch gerne weiter.
- 19 Ich schau schnell nach!** | Naturbestimmungs-Apps sind ein guter Einstieg, um die Vielfalt heimischer Pflanzen und Tiere besser kennenzulernen.

- 20 Perlen der Alpen** | Wie eine Perlenkette spannen sich die auf sanften Tourismus setzenden 19 Urlaubsdestinationen über den gesamten Alpenbogen.
- 22 Entschleunigt reisen** | Im zweiten Sommer der Corona-Pandemie fehlt uns die Möglichkeit des uneingeschränkten Reisens ganz besonders. Und doch sollten wir dorthin besser gar nicht zurückkehren, denn es gibt Alternativen.

ENERGIE

- 24 Viel Grün im Gelb** | Schon seit 2011 werden alle Sendungen der Österreichischen Post AG bundesweit CO₂-neutral zugestellt.
- 26 Neues Energielabel** | Das EU-Energiebewertungsschema für Elektrogeräte wurde überarbeitet und den Bedürfnissen der NutzerInnen entsprechend optimiert.
- 27 Jetzt erst recht!** | Ökomanagement NÖ unterstützt die Tourismusbranche seit 20 Jahren auf ihrem Weg zur Nachhaltigkeit. Stellvertretend für die vielen teilnehmenden Betriebe sollen drei Vorzeigeunternehmen Lust auf Klimawandeln im Urlaub machen.



© WERNER STREITFELDER

24 CO₂-neutral
zugestellt



© GÄRTEN TULLN/FRITZ SEEWALD

28 Bibelgärten –
Orte der Besinnung



© ROBERT HERBST

14 Altes Handwerk
neu entdecken



© RH2010/STOCK.ADOBE.COM

34 Besondere
Kräuter
für die Küche

NATUR

- 28 Biblische Flora** | Ein Bibelgarten ist ein Themengarten, der die im antiken Israel vorkommenden Pflanzen vorstellt. Häufig wird die Anlage durch Objekte aus der biblischen Lebenswelt ergänzt.
- 30 Auenschutz mit Strategie** | Bund und Länder arbeiten an einer verbesserten Auenstrategie 2030+ zur Erhaltung und Wiederherstellung dieser Lebensadern.
- 32 I KEM mit'm Klimawandel KLAR!** | Wie treibt man Klimaschutz und Klimawandelanpassungs-Maßnahmen während der Covid-19 Krise an und wie gelingen Kooperationen in Zeiten notwendiger Distanzierung? Fünf Gemeinden zwischen Wienerwald und Donau suchen dafür gemeinsame Lösungen.

LEBEN

- 34 So duftet der Sommer** | Von Apfelminze bis Zimtbasilikum – das Kräutersortiment wird mit jedem Jahr bunter und lädt zum Probieren ein.



- 38 Geschlechtergerechte Schule** | Die Gleichstellung der Geschlechter durch konkrete Umsetzungsmaßnahmen in der schulischen Praxis – eine Forderung des SDG 5 – würde auch einen Gesellschaftswandel bewirken.

ENU AKTUELL

- 40 Ideen für den Urlaub daheim** | Bye, bye Ölheizung | Zeit zum Lesen

STANDARDS

- 46 Kurz & bündig**
- 49 Termine**
- 50 Gesehen & gelesen**



Das Österreichische Umweltzeichen für Druckerzeugnisse, UZ 24, UW 686 Ferdinand Berger & Söhne GmbH.

Impressum: Herausgeber, Verleger & Medieninhaber: Land Niederösterreich, Gruppe Raumordnung, Umwelt und Verkehr, Abteilung Umwelt- und Energiewirtschaft, 3109 St. Pölten, Landhausplatz 1, Tel.: 02742/9005-14340, www.noel.gv.at, www.umweltundenergie.at, E-Mail: post.ru3@noel.gv.at. **Redaktion:** DI Leonore Mader-Hirt; Ing. Elke Papuschek, Redaktionsbüro Garten, Natur & Freizeit; Mag.ª Silvia Osterkorn-Lederer, Energie- und Umweltautorin des Landes NÖ. **Lektorat:** Dr. Angelika Holler. **Titelpflanze:** Basilikum, © NIKCOA/stock.adobe.com. **Titelfoto:** Puchberg/Schneeberg, © Wiener Alpen/Franz Zwickl. **Grafische Konzeption & Layout:** Peter Fleischhacker. **Auflage:** 30.000. **Herstellung:** Druckerei Berger, Horn. **Verlags- und Erscheinungsort:** St. Pölten. **Offenlegung nach § 25 Mediengesetz:** Periodisch erscheinendes Informationsblatt in Niederösterreich. Namentlich gekennzeichnete Artikel müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen. Für unverlangt eingesendete Artikel wird keine Haftung übernommen. Die Redaktion behält sich das Recht vor, Beiträge zu überarbeiten und zu kürzen. **Datenschutzhinweis:** www.noel.gv.at/datenschutz

© IGOR SYRBU/STOCK.ADOBE.COM, MARKUS MAINKA/STOCK.ADOBE.COM

**Wir
für** 

WIR-FUER-BIENEN.AT



Niederösterreich ist das Bienen-Naturland Nr.1

Niederösterreich ist mit seinen Schutzgebieten, Wäldern, Gewässern und Wiesen das Naturland Nummer eins. Unsere Bäuerinnen und Bauern, die Gemeinden, die Naturparke und viele Bürgerinnen und Bürger leisten täglich ihren Beitrag zum Erhalt der Artenvielfalt. Helfen auch Sie mit und werden Sie Teil der Kampagne „Wir für Bienen“.

Mehr erfahren: wir-fuer-bienen.at



Jede Woche
verlosen wir eine
Naturpark-
Überraschung.

**JETZT
MITSPIELEN!**



EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser!



© BELARABA.COM

Auch in diesem Sommer wird die Covid-19 Pandemie unsere Urlaubsplanung mitbestimmen. Viele Menschen haben sich daher entschieden, ihre freien Wochen im eigenen Land oder sogar zuhause zu verbringen. Ein Umstand, der sich positiv auf das Klima auswirken könnte, denn weniger Flugreisen oder die Reduktion langer Autofahrten bedeuten auch weniger klimarelevante Treibhausgase.

Diese Ausgabe von UMWELT & ENERGIE bietet klimaschonende Ideen, wie man auch hierzulande unvergessliche Urlaubserlebnisse sammeln kann. Gerade in unserem vielfältigen Bundesland gibt es einiges zu entdecken – u. a. die Weinviertler Klippenzonen, wo man auf Spuren eines längst vergessenen Urmeers stößt, eine Moorlandschaft in Heidenreichstein, die zum Naturpark 2021 gekürt wurde oder auch diverse selten gewordene Handwerksbetriebe, die in allen Regionen zu einem Besuch und oftmals auch zum Mitmachen einladen.



© WEINERANZ

All diese Freizeitideen lassen sich auch gut mit der Niederösterreich-CARD, die freien Eintritt zu über 300 Ausflugszielen in und um Niederösterreich ermöglicht, kombinieren. Urlaub mit der Niederösterreich-CARD bietet Unterhaltung für die ganze Familie: Finden Sie Abkühlung auf hohen Berggipfeln, in den zahlreichen Freibädern oder auf mystischen Waldpfaden, entdecken Sie das kulturelle Erbe Niederösterreichs in Schlössern, Burgen und Stiften oder verbringen Sie abwechslungsreiche Stunden in Tierparks, Erlebniswelten sowie auf Sommerrodelbahnen! Wenn das Wetter einmal nicht mitspielt, bieten viele Ausflugsziele ein Alternativprogramm. Familien, die ihren Urlaub 2021 mit mindestens fünf Nächtingungen in Niederösterreich verbringen, erhalten die Niederösterreich-CARD für alle mitgebuchten Kinder im Alter von 6 – 16 Jahren kostenlos.

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen eine erlebnisreiche Sommerzeit! ☘

Landeshauptfrau
JOHANNA MIKL-LEITNER

LH-Stellvertreter
STEPHAN PERNKOPF

Die Wegfreiheit ist ein Jedermannsrecht. Dennoch bleibt die berechnete Erwartung, den anderen, egal ob Mensch, Tier oder Natur, respektvoll zu begegnen.



”

Durch ein rücksichtsvolles Verhalten in freier Natur können wir alle mitwirken, dass auch zukünftig nachhaltige Urlaubserlebnisse in unserem Land möglich sein werden“, so LH-Stv. Stephan Pernkopf.



© HERGOTT

Unser Zugang zur Natur

Spätestens seit März 2020 suchen Menschen vermehrt körperlichen und geistigen Halt sowie Erholung in der Natur. Hier und dort schrammt jedoch die Freiheit, einfach draußen zu sein, an den Grenzen der Tragfähigkeit.

TEXT: LILIANA DAGOSTIN

Die Wegfreiheit ist ein hohes Gut und ihr Wert für die Allgemeinheit unermesslich. Dadurch haben Erholungssuchende das Recht, auch fremdes Grundeigentum zu betreten, um sich dort zu erholen. Die Frage „Wovon?“ stellt sich dabei ebenso wenig wie die Frage „Weshalb?“ und „Wieso ausgerechnet bei mir?“. Dennoch bleibt die berechtigte Erwartung, den anderen, egal ob Mensch, Tier oder Natur, respektvoll zu begegnen. Die Wegfreiheit ist ein Jedermannsrecht und wird von alpinen Vereinen seit jeher vertreten und verteidigt. Ein verfassungsrechtlich geschütztes Grundrecht auf Naturgenuss gibt es in Österreich nicht. Stattdessen regeln die seit den 1920ern existierenden Landesgesetze die Wegfreiheit im Bergland und der 1975 geschaffene § 33 des Forstgesetzes die Betretungsfreiheit im Wald. Nur zwei Bundesländer mit alpinistisch bedeutenden Gebieten oberhalb der Waldgrenze haben in ihrem Wirkungsbereich keine Bestimmungen zur freien Betretbarkeit des Berglandes erlassen: In Tirol und Niederösterreich wird die Wegfreiheit wegen der lang andauernden Ausübung mit dem Gewohnheitsrecht begründet.

Was umfasst die Wegfreiheit? Grundsätzlich ist man bei der Routenwahl unabhängig und darf auch abseits von Wegen unterwegs sein. Wo diese Freiheit aufgehoben oder eingeschränkt wurde, greift meistens ein Wegegebot – sprich, Erholungssuchende sind an bestehende Wege und Steige gebunden. Jedoch umfasst die Wegfreiheit längst nicht alle Aktivitäten. Es geht

© WIENER ALPENFLORIAN LIEZNER



Der Ostalpen-Enzian ist eine von 20 Arten, die Kindern Biodiversität näherbringen sollen. Neben dem Edelweiß ist auch er vom fortschreitenden Klimawandel betroffen.



© FLORIAN LAHNE

Vielfalt bewegt! Ganzheitliches Naturverständnis entsteht im Kindesalter.

dabei um ein Betretungsrecht, das auch für Betätigungen, wie Schitourengehen, Klettern oder einfach nur spielerisches Erkunden des Waldes, gilt. Wer Erholung durch Radfahren oder Reiten sucht, muss hingegen in Gebiete ausweichen, für die die GrundeigentümerInnen auch diesen Regenerationsformen zugestimmt haben. Oft erfolgt dies auf vertraglicher Basis, z. B. mit den Tourismusverbänden.

Im Wald ist Zelten nur mit Zustimmung der GrundeigentümerInnen erlaubt.

Übernachten im Freien. Eine Nacht unter freiem Himmel ist nur in Ausnahmefällen gestattet. So kann eine Person, die im Falle einer Verletzung, eines Schlechtwettereinbruchs oder bei Dunkelheit gezwungen ist, ein Notbiwak einzurichten, davon ausgehen, dies rechtens zu tun. Nicht frei hingegen ist, wer „einfach so“ das Zelt aufschlagen oder die Nacht im Schlafsack in freier Natur verbringen möchte. Im Wald ist Zelten ausdrücklich nur mit vorheriger Zustimmung der GrundeigentümerInnen erlaubt. Vorsätzliches Biwakieren gilt ebenfalls als Zeltübernachtung. Dabei ist das NÖ Naturschutzgesetz 2000 i. d. g. F., LGBl. Nr. 90/2020 besonders rigoros und verbietet im Grünland außerhalb von genehmigten Campingplätzen auch das Auf- und Abstellen von Wohnmobilen. So erhebend eine Nacht im Freien sein kann, so verständlich die Zurückhaltung: Lagerfeuer, Störungen und Verunreinigungen – auch mensch-

lichen Ursprungs – können für die Ökosysteme Wald und Bergland wirklich problematisch sein!

Erhaltung von Hütten und Wegen. Bei seiner Gründung im Jahr 1862 setzte sich der Alpenverein neben seinem Auftrag, die Kenntnisse von den Alpen zu erweitern und zu verbreiten, das Ziel, die Bereisung der Ostalpen voranzutreiben. Das geschah maßgeblich durch die Schaffung von Hütten und Wegen. So entstanden die Arbeitsgebiete, denen die Sektionen – allein in Niederösterreich sind das 25 – bis heute ehrenamtlich verpflichtet sind. Doch schon bald wurde innerhalb des Vereins darüber diskutiert, inwieweit mit dem (eigenen) Infrastrukturausbau auch eine Bedrohung für die Naturräume im Alpenraum einhergeht. So empfahl die Generalversammlung 1874 den Vereinsmitgliedern, sich bis auf weiteres des Tragens der Edelweißblüte zu enthalten, um deren Ausrottung zu begegnen.

Schutzwaldsanierungen. Sechs Jahre später und noch bevor die Alpenkonvention¹⁾ die Bedeutung des Bergwaldes für die Menschen in einem eigenen Protokoll hervorhob, führte der Alpenverein Schutzwaldsanierungen durch. Diese gibt es nach wie vor. Drei von 32 freiwilligen, einwöchigen Arbeitseinsätzen finden 2021 in Niederösterreich statt. Dazu zählt auch eine seit Jahren mit tatkräftiger Unterstützung der Forstdirektion der Stadt Wien (MA 49) durchgeführte, vereinsübergreifende Projektwoche zwischen dem Alpenverein und den Naturfreunden im Rax-Schneeberggebiet.

Angebot schafft Lenkung. 1927 nahm der Verein schließlich den Naturschutz in seine Statuten auf. Damit wurde ein guter Grund geschaffen, das umfassende Wegenetz weiterhin ehrenamtlich zu pflegen, denn erfahrungsgemäß bleiben über 95% der Wandernden auf den bestehenden Pfaden. Außerdem rufen Schilder die Problematik des sogenannten Wegabschneidens in der Natur in Erinnerung. Eine Verletzung der sensiblen Grasnarbe oder des Waldbodens kann nämlich in der Folge zu Erosion führen.

Respektvolles Freizeitverhalten. Einer der Wegbereiter des Alpenverein-Naturschutzes war Eugen Guido Lammer. Der 1863 in Rosenberg am Kamp geborene „Reinhold Messner des 19. Jahrhunderts“ hatte in der Bergwelt einen „persönlichen, beseelten Freund“ gesehen. An Lammer nimmt der Naturschutz im Alpenverein bis heute Anleihe, wenn er zu respektvollem Verhalten am Berg aufruft. Dieses Ansinnen wird umso deutlicher, je größer der Nutzungsdruck v. a. auf stadtnahe Naturräume wird. Dazu haben auch die Schließung von Kultur- und Sportstätten, Kurzarbeit oder Homeoffice beigetragen. Menschen, die bislang keinen Zugang zur Natur hatten und ohne besonderes Wissen draußen im Wald und auf dem Berg unterwegs sind, können übersehen, dass sie in Gebieten vordringen, die viele verschiedene Funktionen gleichzeitig erfüllen. Im Wald sind dies zum Beispiel Nutzung, Schutz, Wohlfahrt und Erholung.

Rücksicht nehmen. Wald und Bergland werden von verschiedenen Lebens-



© FLORIAN LEHNE (L.), BARBARA REITLER (R.)



Wer unterwegs raucht, packt den Zigarettenstummel in den handlichen Taschenbecher.

und Naturraumpartnern, wie Erholungssuchenden, GrundbesitzerInnen, JägerInnen, FörsterInnen, in Anspruch genommen – vor allem aber sind sie Lebensraum für sensible Wildtiere. Beunruhigungen sind während der warmen Jahreszeit für diese zwar nicht lebensbedrohlich wie vergleichsweise Störungen im Winter. Trotzdem sollten die vielen, insbesondere nachtaktiven Wildtiere zumindest in der Dunkelheit zur Ruhe kommen dürfen. Und wenn untertags beispielsweise Kletterbegeisterte, unabsichtlich in Bereiche geraten, die Uhu, Wanderfalke und Mauerläufer besiedeln, kann dies während der Brutzeit und Aufzucht auch kritisch werden, wie der Naturknigge der Hohen Wand verrät.

Abfälle sind noch hier, auch wenn du schon lange fort bist.

Stopp littering! Mehr als die eigentlichen sportlichen Betätigungen verursachen an stark frequentierten Orten zwei Begleiterscheinungen unerwünschte Probleme: Müll und Verkehr. Eine vom ehemaligen BM für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt- und Wasserwirtschaft geförderte Studie zum Thema „littering“ hat ergeben, dass das achtlose Wegwerfen von Abfällen vermehrt dort auftritt, wo Erholungsräume direkt an Ortschaften angrenzen und Menschen davon ausgehen, dass nach ihnen sauber gemacht wird. Davon betroffen sind Hotspots, wie Parkplätze an Ausgangspunkten, Rastplätze oder Hütten. Im Wald und auf dem Berg bleibt Müll jedoch sehr lange liegen. Daher ist jede Person angehalten,

ihren Unrat wieder mitzunehmen und erst daheim zu entsorgen. Zum Abfall zählt übrigens auch, was der Mensch physiologisch betrachtet hinterlässt und womit er seine Machenschaften verhüllt. Wenn keine Toiletten-Infrastruktur vorhanden ist, gilt es daher, ausreichend Abstand von Gewässern zu halten. Die Verwendung von leichter verrottbarem Klopapier ist Papiertaschentüchern vorzuziehen. Außerdem sollte die Notdurft eingegraben, unter Steinen bzw. Zweigen versteckt oder im Tal entsorgt werden. Den Toilettengang in der Natur anzupreisen, ökologische Zusammenhänge darzulegen und sinnvolle Handlungsempfehlungen auszuarbeiten, gehört als Beitrag zur Förderung eines ganzheitlichen Naturverständnisses ebenso zum grundsätzlichen Bildungsauftrag des Alpenvereins wie die fundierte Ausbildung im Bergsport.

Klimaschonend mobil. Der Aufenthalt und die Aktivität in der freien Natur sind Grundbedürfnisse eines jeden Menschen. Leider wird der Weg dorthin jedoch allzu oft mit dem eigenen PKW zurückgelegt. Die Gründe dafür sind zahlreich, wenn gleich auch nicht immer nachvollziehbar. Dessen ungeachtet, vergessen viele, dass man selbst entscheiden kann, ob man Freizeitaktivitäten CO₂-intensiv oder CO₂-arm gestaltet. Die Alpenvereinssektionen haben daher die Aufgabe übernommen, attraktive Freizeitaktivitäten – von der einfachen Rundwanderung um den Lunzer See bis hin zur anspruchsvollen Mehrtagestour am Luchstrail – aufzubereiten und mit Informationen über geeignete, klimaschonende Verkehrsver-

bindungen zu kombinieren. Die gesammelten Inhalte werden in praktischen Broschüren zusammengetragen und an wichtigen Verteilerknoten kostenlos aufgelegt bzw. sind auf der Homepage des Österreichischen Alpenvereins abrufbar. Wo genau bei den Erholungssuchenden der Schuh drückt und wie man die Druckstelle behebt, versucht der Naturschutzreferent der Alpenvereinssektion St. Pölten im Rahmen einer aktuellen Studie „Bergsport und Mobilität“ herauszufinden. Ein Teil davon ist eine – im Juni laufende – Online-Umfrage zum Thema Nachhaltigkeit, Umweltschutz und Mobilitätsverhalten bei Bergtouren. InteressentInnen können unter <https://bit.ly/alpenverein2021> daran teilnehmen.

Verantwortung übernehmen. Die Tragfähigkeit von Systemen hängt unmittelbar vom Verhalten ab, für das sich die Menschen bei ihrem Zugang zur Natur entscheiden. Dies gilt ganz besonders für den sensiblen Alpenraum. Erholungssuchende, egal ob Einheimische oder Gäste, entscheiden mehrfach, sie prüfen und wägen ab, weil sie Handlungsfolgen erkennen und so auch für diese verantwortlich sind. Bei allem, was Recht ist! ↩

MMAG,³ LILIANA DAGOSTIN, Österreichischer Alpenverein, Abteilungsleiterin Raumplanung und Naturschutz

www.alpenverein.at

³⁾ Die Alpenkonvention ist ein internationales Abkommen zwischen den Alpenländern und der EU für eine nachhaltige Entwicklung sowie den Schutz der Alpen.

li. oben: Helm-Knabenkraut, Zeiserlberg
 li. Mitte: Flammen-Adonisröschen, Zeiserlberg
 li. unten: Heidberg bei Wildendürnbach
 re. oben: Breitstirnige Plumpschrecke, Buschberg
 re. unten: Naturschutzgebiet Zeiserlberg bei Ottenthal



© MANUEL DENNER (5)

Urmeer und Eiszeit

Die Weinviertler Klippenzone ist Heimat zahlreicher Tier- und Pflanzenarten, die österreichweit nur hier zu finden sind. Die Suche nach dem Ursprung der speziellen Standortbedingungen und geologischen Besonderheiten dieser Region ist eine Zeitreise in die Vergangenheit. **TEXT:** MANUEL DENNER

Eine sanfte Brise streicht über das Meer, Krabben jagen in der Gischt nach Fressbarem und die Sonne sorgt für knackige Bräune. Wären nicht die unzähligen Ichthyosaurier vor der Küste, so könnte man sich fast im Hier und Jetzt wäghen. So jedoch spielt die skizzierte Szenerie in einem Meer des Oberjura vor rd. 145 Mio. Jahren. Während die Brandung für ein angenehmes Rauschen sorgt, lagern sich im Laufe der Jahrmillionen kalkhaltige Sedimente am Meeresgrund ab und verfallen dort in einen Dornröschenschlaf. Geweckt werden sie erst 130 Mio. Jahre später, als im Zuge der alpidischen Gebirgsbildung Teile dieser Kalkstöcke abgeschürft und an die Oberfläche verfrachtet werden. Und hier liegen sie nun, aneinander gereiht zwischen dem Waschberg bei der Gemeinde Leitzersdorf im Süden und den Pollauer Bergen bei der Stadt Nikolsburg (Mikulov) in Südmähren im Norden. Das Europaschutzgebiet Weinviertler Klippenzone umfasst die für die Biodiversität bedeutendsten Standorte auf einer Gesamtfläche von rd. 3.400 ha, verteilt auf 24 Teilgebiete. Im Rahmen der Schutzgebietsbetreuung des Landes NÖ werden darin regelmäßig Naturschutzprojekte realisiert, um diese Vielfalt zu erhalten.

Naturdenkmal im Norden. Den nördlichsten Abschluss bildet der Haidberg bei der Gemeinde Wildendürnbach, ein

Naturdenkmal von 4,6 ha Größe. Es beherbergt gleich drei Arten von Federgräsern, darunter auch das bundesweit einzige Vorkommen des Schmalblatt-Federgrases (*Stipa tirsia*). Botanische Untersuchungen im Jahr 2020 förderten zugleich eine enorm hohe Anzahl unterschiedlichster Pflanzenarten auf kleinstem Raum zutage. So sind auf nur wenigen Quadratmetern oft 50 bis 60 verschiedene Arten zu finden, darunter gefährdete wie die Große Sommerwurz (*Orobanche elatior*) oder die Filz-Glockenblume (*Campanula bononiensis*).

Der Naturpark Leiserberge ist das Herzstück dieses Europaschutzgebietes.

Naturpark Leiserberge. Hier im Herzstück des Europaschutzgebietes liegen die größten Trockenrasen des Weinviertels, umrahmt von naturnahen Eichenwäldern. Die den Kalk bedeckende Erdschicht ist oftmals nur wenige Zentimeter dick. Sehr augenscheinlich wird dies auf den bewirtschafteten Äckern in den Kuppenlagen rund um den Buschberg und bei Oberleis, die großflächig von Kalksteinen übersät sind. Die Getreidefelder sind überaus lückig und lassen Platz für zahlreiche, mittlerweile stark gefährdete, Ackerunkräuter. Nirgendwo sonst im Weinviertel befinden sich

derart viele dieser landwirtschaftlichen Begleitpflanzen. Arten wie der Acker-Schwarzkümmel (*Nigella arvensis*), das Rundblättrige Hasenohr (*Bupleurum rotundifolium*) oder das Flammen-Adonisröschen (*Adonis flamma*) bilden einen oft bunten Saum entlang der Weg- und Ackerränder. Die langgrasigen Trockenwiesen der Region sind Heimat der Breitstirnigen Plumpschrecke (*Isophya costata*). Gezielte Erhebungen konnten hier das größte Vorkommen dieser sehr seltenen Art nördlich der Donau dokumentieren. Die Erfassung diverser Tier- und Pflanzengruppen bei dem im Süden gelegenen Waschberg ist derzeit noch im Gange. Unter den Wildbienen wurde 2020 die Gewöhnliche Filzbiene (*Epeolus variegatus*) entdeckt, die als Brutparasit ihre Eier in die Nester von Seidenbienen (*Colletes spp.*) legt.

Salz des Lebens. Neben dem Kalk hinterließ das Urmeer aber auch eine weitere, nicht unbedeutende Substanz, nämlich Salz. Reste davon existieren nach wie vor in Bodenschichten im Laaer Becken sowie dem Pulkautal und werden mit dem aufsteigenden Grundwasser an die Oberfläche befördert, wodurch ehemals große Salzwiesen entstanden. Entwässerungsmaßnahmen zerstörten diese jedoch großflächig und neben einem



Standort bei Baumgarten an der March liegen die letzten beiden noch erhaltenen Flächen bei Zwingendorf im unteren Pulkautal. In diesen als Naturschutzgebiet ausgewiesenen Gebieten sind in Zeiten hoher Wasserstände nach wie vor teils großflächige Salzausblühungen zu finden. Durch die zunehmende Trockenheit sind diese jedoch nicht mehr so ausgeprägt wie in den 1990er Jahren. Die Flora dieser Naturschutzgebiete ist jedoch in ganz Mitteleuropa einzigartig, allen voran die Bestände des Strandmilchkrauts (*Glaux maritima*), die durch die jährlichen Pflegemaßnahmen wieder deutlich an Fläche zulegen konnten. Auch der Strand-Wegerich (*Plantago maritima*) oder der Spargel-Klee (*Lotus maritimus*) tragen ihre maritime Herkunft in ihrem Namen.

Die einzigartige Flora der Salzwiesen hält für Mitteleuropa bedeutende Kostbarkeiten parat.

Eiszeitliches Sediment. Deutlich sanftere Konturen hinterlässt der Löss, der sich nach der letzten Eiszeit in oft meterdicken Schichten über die Landschaft legte. Die daraus entstandenen Schwarzerden sind sehr fruchtbare Böden und

werden seit Jahrtausenden ackerbaulich genutzt. Entsprechend selten sind daher noch reine Lössstrockenrasen zu finden, von denen österreichweit nur noch wenige Hektar existieren. Für den Erhalt der Biodiversität sind sie jedoch von großer Bedeutung, wie das Naturschutzgebiet Zeiserlberg bei Ottenthal verdeutlicht. Hier liegt das einzige Vorkommen des Tatarischen Meerkohls (*Crambe tataria*) eines Steppenrollers aus der Familie der Kreuzblütler. Die Gemeinde Ottenthal setzt sich sehr für dessen Erhalt ein und hat seine Blüten sogar in ihrem Gemeindewappen verewigt. Ein weiterer Lössstrockenrasen von nationaler Bedeutung liegt bei Oberschoderlee in der Gemeinde Stronsdorf. Das Naturdenkmal Blauer Berg kann mit einem besonderen Eiszeitrelikt aufwarten, der Hornmelde (*Krascheninnikovia ceratoides*), deren Verbreitungsschwerpunkt eigentlich in

asiatischen Hochgebirgen liegt. Dieser steile Lösshang beheimatet eines von nur zwei österreichischen Vorkommen.

Ausflugstipp. Bei diesem kleinen Streifzug durch die Weinviertler Klippenzone konnte nur eine handverlesene Auswahl an Top-Raritäten vorgestellt werden. Eine Entdeckungsreise in diese artenreiche Landschaft ist daher empfehlenswert und wird sicherlich mit vielen besonderen Eindrücken belohnt! ❖

DI MANUEL DENNER, Schutzgebietsbetreuer für die Weinviertler Klippenzone im Auftrag der Abt. Naturschutz im Amt der NÖ Landesregierung

www.naturland-noe.at/europaschutzgebiet-weinviertler-klippenzone
www.naturland-noe.at/pflegemaassnahmen-im-europaschutzgebiet-weinviertler-klippenzone

Moorlandschaften
umgibt auch heute noch
eine geheimnisvolle Aura.

Moor or less

Dieses Ökosystem beheimatet relativ wenige Tier- und Pflanzenarten, dafür aber extreme Spezialisten. Um deren Lebensraum und dessen enorme Bedeutung für das Weltklima zu erhalten, gilt es, Moore zu schützen. Der Naturpark Heidenreichsteiner Moor zeigt vor, wie das geht und wurde dafür zum Naturpark des Jahres 2021 gekürt. **TEXT:** HORST DOLAK

Moore sind mythenumrankt und gelten daher im Volksmund als unheimlich. Gruselig und Mordgeschichten spielen gern in Moorgebieten. Lässt sich dort doch angeblich vieles unwiederbringlich versenken – gewollt oder ungewollt. Eine geheimnisvolle Aura umgibt diese Landschaft jedenfalls bis heute. Ende des 19. Jahrhunderts erlangte das Moor als Rohstofflieferant für Torf große Bedeutung. Entstanden aus abgestorbenem Pflanzenmaterial, wurde dieser als Brennstoff und Tiereinstreu statt Stroh verwendet. Um den Torf abbauen zu können, war es jedoch erforderlich, die Moore vorab durch die Anlage von Entwässerungsgräben trocken zu legen. Auch das Heidenreichsteiner Moor ist durch diese Nutzung, die bis ins Jahr 1885 zurückgeht, stark beeinträchtigt. Dennoch kommt Torf auch heute noch viel zu oft als Pflanzensubstrat – selbst in biologischer Blumenerde – zum Einsatz.

Ein Hektar Moor speichert die zehnfache CO₂-Menge wie eine gleich große Waldfläche.

Riesige Kohlenstoffspeicher. Dabei ist der Torfabbau, wie jeder Eingriff in dieses sensible Ökosystem, höchst problematisch. Die Bedeutung der Moore für das globale Klima und den voranschreitenden Wandel wird klar, wenn man weiß,

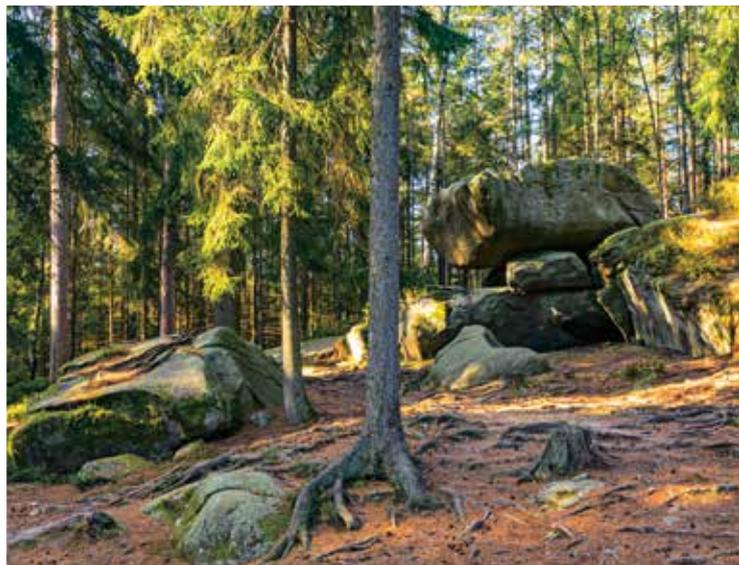
dass ein Hektar Moor die zehnfache CO₂-Menge wie eine gleich große Waldfläche speichert. Weniger Klimaschutz, weniger Artenvielfalt, weniger Biodiversität, weniger Erholungsgebiete, jedoch ein Anstieg an klimawirksamen Treibhausgasen sowie vom Aussterben bedrohter Tier- und Pflanzenarten – das alles wären gravierende Folgeerscheinungen, wenn Moore weiterhin zurückgedrängt, trockengelegt, als landwirtschaftliche Produktionsflächen genutzt und Torf weiterhin als unerlässlicher Bestandteil von Blumenerde verwendet wird.

Hoch-, Übergangs- und Niedermoor. Der Naturpark Heidenreichsteiner Moor arbeitet mit Erfolg seit über 30 Jahren an der Gesundung und dem Erhalt der rd. 30 ha großen Moorfläche im nordwestlichen Waldviertel. Der Naturraum besteht zu einem Drittel aus einem offenen Hochmoor, begrenzt von einem dicht bewachsenen Moorwald aus Birken, Kiefern und Fichten. Die Hochmoorlandschaft im Norden wandelt sich nach Süden über ein Übergangs- in ein Niedermoor. Diese eigentümliche, artenarme Landschaft wird ausschließlich durch Regen gespeist und wächst durch Torfbildung sehr, sehr langsam, mit nur einem Millimeter pro Jahr, in die Höhe. Das verdeutlicht, warum beeinträchtigte Moore, wie auch das Heidenreichsteiner Moor, durch den bis in die 1940er Jahre verbreiteten Torfabbau, tausende Jahre zur Regeneration benötigen. Gleichzeitig ist die Jahrtausende alte Geschichte der



Moore auch der Grund, warum Mooren dieser besondere, oft unheimliche und unerklärliche Reiz anhaftet – wahrscheinlich, weil wir hier auf den uralten Spuren von Torfstechern und uns unbekanntem Getier wandern. Die mystischen Stein- bzw. Felsformationen im Waldviertel sind vielen ein Begriff. Weniger bekannt sind die fleischfressenden Pflanzen und Jagdspinnen. Niedermoores bilden sich, wie auch in Heidenreichstein am Rande des Winkelauer Teiches, in Senken, Flussniederungen oder bei Seeverlandungen. Ihnen kommt eine besonders wichtige Funktion bei der Wasserfilterung zu. Moorpflanzen binden im Wasser gelöste Stoffe, Schwebstoffe setzen sich ab und das so gesäuberte Wasser sinkt zum Grundwasser ab oder fließt in größere Gewässer.

More Moor. Im heurigen Jahr nimmt der Naturpark Heidenreichsteiner Moor den ersten Platz der 47 Naturparke Österreichs ein und wurde als Naturpark des Jahres 2021 ausgezeichnet. Dem Natur-



© WOLFGANG DOLAK

Hängender Stein
im Naturpark Heidenreichsteiner Moor

parkteam geht es um „more Moor“: Einerseits arbeitet der Naturpark Heidenreichsteiner Moor seit längerem intensiv am grenzüberschreitenden Förderprojekt „Connecting Nature“, dessen Ziel in der Vernetzung von Lebensräumen besteht. Auch will man durch die Forcierung tiefgreifender Sanierungsmaßnahmen zur Regeneration und langfristigen Erhaltung dieses Ökosystems beitragen. In diesem Zusammenhang werden beispielsweise Staustufen gesetzt, um das Austrocknen des einzigartigen Naturschutzgebietes zu verhindern. Andererseits nimmt der Naturpark Heidenreichsteiner Moor das Eintauchen ins Moor wörtlich.

Barfuß ins Moor. Der Leitspruch des Naturparks Heidenreichsteiner Moor lautet „Sehen, spüren, versinken“. Das Versprechen, den Naturpark mit allen Sinnen zu erleben, wird für die BesucherInnen wahr gemacht, wenn sie barfuß und hautnah die Faszination Moor bei der Moortretanlage erfüllen. Am Prügelsteg geht es hoch her. Neben Torf-

moosen, Sonnentau und Wollgras warten seltene Frösche und die zu Unrecht als gruselig geltenden Jagdspinnen.

Viele Veranstaltungen locken BesucherInnen das ganze Jahr über in diese mystische Landschaft.

Sinnliche Angebote u. v. m. Im Vergleich zu anderen österreichischen Naturparks konnte das Heidenreichsteiner Moor bei der Jury vor allem mit seinen sinnlichen Angeboten punkten. Natürlich wurden auch die weitreichenden Aktivitäten zum Schutz der Naturräume sowie für Erholung und Bildung positiv bewertet. Davon können sich BesucherInnen persönlich überzeugen, denn das Naturpark-Team bietet übers Jahr unzählige Veranstaltungen zu verschiedenen Schwerpunkten an. Für die regionale Bevölkerung ist der Naturpark Heidenreichsteiner Moor ein

wichtiger Impulsgeber im Tourismus. Er trägt zur gesunden wirtschaftlichen Entwicklung bei und man ist sich seiner bedeutenden Rolle für den Klimaschutz – als einzigartiger CO₂-Speicher – durchaus bewusst. ☞

HORST DOLAK, BSC., Geschäftsführer des Naturparks Heidenreichsteiner Moor

www.naturpark-heidenreichsteiner-moor.at

Alle NÖ Naturparke laden zum Besuch!

Auszeichnungen verdienen alle 20 NÖ Naturparke – sei es für ihr unermüdliches Engagement in Sachen Naturschutz und Bildung sowie als einzigartige Naherholungsgebiete oder für ihre abwechslungsreichen Programme im Laufe der Jahreszeiten. Nützen Sie daher den Sommer 2021 für eine „Tour de Parc“! ☞

INFO: www.naturparke-niederoesterreich.at



Durch die Vielfalt an regionaler Handwerkskultur bietet sich in diesem Sommer die Gelegenheit für das eine oder andere selbst gemachte Meisterstück.





Weidenflechten in den Kloster-Schul-Werkstätten Schönbach

Selbst gemacht!

Körbe flechten, Schalen dreheln, mit der Sense mähen – altes Handwerk erlebt heute neue Wertschätzung. Viele Betriebe in Niederösterreich lassen sich bei der Arbeit über die Schulter schauen und geben ihr Wissen auch gerne weiter. **TEXT: ELKE PAPOUSCHEK**

Es braucht Zeit, Muße und Hingabe, bis aus dem rohen Material ein fertiger Gebrauchsgegenstand wird. Etwas mit eigenen Händen entstehen zu lassen, scheint aber, unserer Konsum- und Wegwerfgesellschaft zum Trotz, ein tiefes menschliches Bedürfnis zu sein. Auch in diesem Sommer hat der Urlaub daheim wieder eine größere Bedeutung. Vielleicht bleibt auch etwas davon erhalten, wenn wir alle unsere Reisefreiheiten wieder zurück erlangt haben. Es ist Zeit für Entdeckungen im eigenen Bundesland.

Wenn die Funken sprühen. Messer, Hämmer, Zangen, Schaufeln, aber auch Waffen waren schon zu Beginn der Eisenzeit begehrt und das Handwerk der Schmiede dementsprechend weit verbreitet. Deren Aufgabe war es, das Rohmetall Eisen mit kräftigen Hammerschlägen unter Hitze zu einem fertigen Gegenstand zu formen. Die vielen Verunreinigungen, die Roheisen noch enthält, etwa Reste von Steinen und Kohle, machen es brüchig. Der Schmied muss es daher veredeln: Durch stetiges Erhitzen wird das Eisen von der Schlacke getrennt, gehämmert und immer wieder gefaltet. Jede Faltung verteilt den Kohlenstoffgehalt im Metall gleichmäßiger, verleiht dem Eisen zusätzliche Elastizität

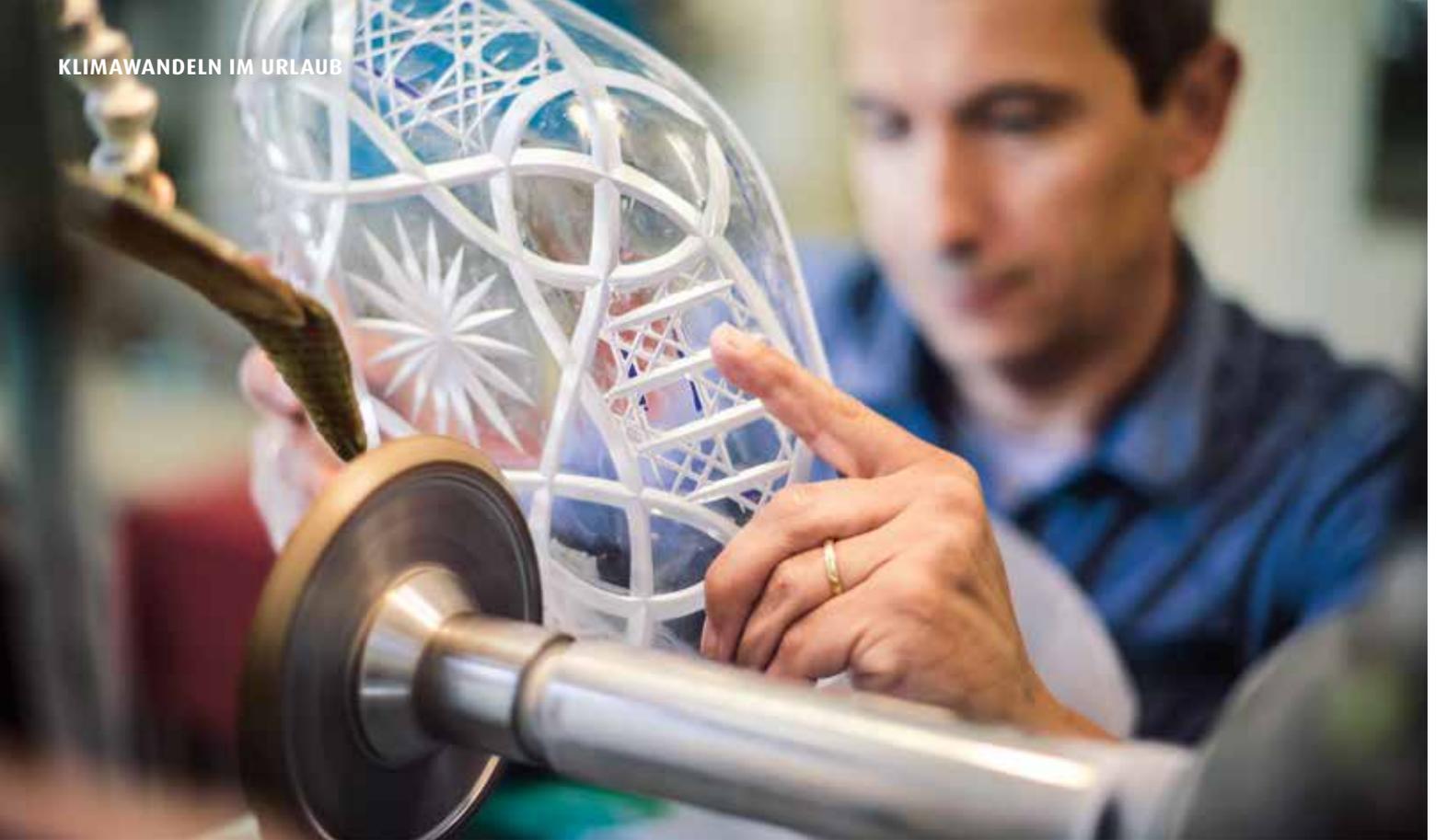
sowie Härte und macht es dadurch belastbarer.

Schmieden in Ybbsitz findet sich auf der UNESCO Liste des immateriellen Kulturerbes.

Schmiedemeile Ybbsitz. Die Nähe zum steirischen Erzberg, die Wasserkraft und der Holzreichtum ließen in den NÖ Eisenwurzeln zwischen den Flüssen Steyr, Ybbs und Erlauf einst die Kleiseisenindustrie aufblühen. Roheisen wurde in der Marktgemeinde Göstling a. d. Ybbs und Hollenstein a. d. Ybbs geschmiedet, dann weitertransportiert und im Ybbstal vorwiegend zu Werkzeug geschmiedet. Im Gegenzug lieferten die LandwirtInnen des Tales Proviant und Kleidung für die Knappen am Erzberg. 90 Schmiedemeister arbeiteten damals entlang der kleinen Ybbs. Die Marktgemeinde Ybbsitz verdankt dem Handwerk des Schmiedens in der Vergangenheit, aber auch gegenwärtig sehr viel. Das Ortsbild ist von historischen und modernen Schmiedearbeiten geprägt und das Schmieden gilt in der Bevölkerung als eine immer noch mit Hochachtung anerkannte und bis heute gepflegte Handwerkstechnik. Entlang des Themenweges „Schmiedemeile Ybbsitz“

kann man dem Klang von Hammer und Amboss folgen. An acht Meilensteinen erhält man entlang des Flusslaufes Einblick in die Welt der Metallverarbeitung. Die ansässigen Schmiedemeister geben beim Schauschmieden ihr Wissen gerne an BesucherInnen weiter und bieten auch Kurse – vom Werkzeug- bis zum Messerschmieden – an. Wer noch mehr erfahren will, taucht im Erlebnismuseum FeRRUM in die Welt des Eisens ein.

Rasante Kunst. Wer Andreas Reiter in seiner Drechslerwerkstatt in der Stadtgemeinde Zwettl über die Schulter schaut, kann handwerkliche Präzision hautnah erleben. Von Schalen, Brotdosen und Kräuterräsern bis zum Schaukelpferd entstehen unter seinen Händen aus Holz Schmuckstücke. Schon die alten Ägypter gestalteten ihre Holzgefäße mittels einfacher Drehbänke. Die ursprüngliche Drechselbank war ein „Zwei-Mann-Betriebssystem“. Einer der beiden tat nichts anderes, als die Antriebsschnur in Schwung zu halten, während der zweite den Rohling drechselte. Auch heute rotiert die Drechselbank bei einstellbarer Geschwindigkeit um die eigene Achse, während man mit dem Ansetzen eines der unterschiedlichen Drechslerwerkzeuge dem eingespannten Holz die gewünschte Form gibt. Das klingt einfach, ist aber eine



Im „KRISTALLIUM glas.erleben.“ in die Faszination Glas eintauchen, im MAMUZ töpfern, Bogen bauen oder in Ybbsitz heißes Eisen schmieden – der Sommer steckt voller Erlebnisse.

raffinierte Technik. Nicht umsonst ist Andreas Reiter Absolvent der Fachschule für Rotations- und CNC-Technik und fertigt seine Stücke von groß bis filigran auf modernen elektronisch betriebenen Drechselbänken. Seinen Kurs „Erste Schritte zur Drechslerhandwerkskunst“ beginnt der Drechslermeister mit einem Streifzug durch die Geschichte der Drechslerei und einer Einführung in die verschiedenen Holzarten. Danach geht es direkt an die Drechselbank, wo man sich selbst mit dem Meisel erproben und ein eigenes Werkstück fertigen kann.

Das Tischlerhandwerk gibt es seit Menschen. Gebrauchsgegenstände aus Holz erschaffen.

Ein Stockerl braucht man immer. Kiefer, Esche, Zirbe, Nuss & Co werden bei Tischlermeister Roman Lechner in der Stadtgemeinde Gföhl zu natürlichen Meisterstücken verarbeitet. Klar, dass er nur Bienenwachs und natürliche Öle an die Möbelstücke aus Vollholz heranlässt. Wie sehr das TischlerInnenhandwerk in der Natur verwurzelt ist, erlebt man bei seinen „Stockerlbautagen“. Dabei durchleben die TeilnehmerInnen die einzelnen Arbeitsschritte vom Baum bis zum

fertigen Möbelstück – das Baumfällen im benachbarten Wald, Bretter schneiden im Sägewerk sowie das Schleifen und Polieren in der Tischlerei. Dabei entsteht ein Unikat, das sie am Ende des Kurses mit nach Hause nehmen. Drei Generationen und 80 Jahre Handwerks Erfahrung versammelt die Tischlerei Blumberger in der Stadtgemeinde Waidhofen a. d. Thaya. In der AnnoLIGNUM Holz-Erlebnis-Welt mit Museum und historischer Werkstätte kann man mehr über die Kunst dieses alten Handwerks erfahren und dieses in verschiedenen Kursen genauer kennenlernen.

Einen Korb bekommen... Während die Korbflechterei vor einigen Jahren noch als aussterbendes Handwerk galt, erlebt sie heute eine kleine Renaissance. Kein Wunder, denn das Flechten ist zwar eine kunstvolle Tätigkeit, hat aber vor allem praktischen Nutzen: In fast jedem Haushalt findet sich auch heute noch ein geflochtener Gebrauchsgegenstand – vom Einkaufskorb bis zum Rankgerüst im Garten. So ein Korb ist ein nachhaltiges Produkt, das keine Abfälle hinterlässt. Für die Entstehung ist Fingerspitzengefühl erforderlich, denn bis heute gibt es keine Maschinen, die das Flechten mit Weidenruten so gut beherrschen wie der Mensch. Seit 2007 weht in den ehrwü-



© MAMUZ (3, 11, 12), WALDVEREIN TOURISMUS/ROBERT HERBST (11, 01), CHRISTOPH KERSCHBAUM (RE, 01)



In der Holz-Erlebnis-Welt AnnoLIGNUM befinden sich auch eine historische Schautischlerei sowie ein Museum.

gen Gemäuern der Kloster-Schul-Werkstätten Schönbach im Waldviertel ein höchst lebendiger Handwerksgeist. Hier haben Erwachsene, Jugendliche und Kinder nach Voranmeldung die Möglichkeit, neben der Kunst des Korbflechtens auch andere Handwerke, etwa das Schindelmachen, zu erlernen, an Führungen durch die Werkstätten teilzunehmen und den Korb-Garten zu besuchen. Im 1. Österreichischen Korboutlet findet man in Handarbeit gefertigte Körbe und Spezialitäten, wie die Wachauer Zistel und den Erdäpfelkorb aus Vitis. Eine Seifenausstellung mit 3.500 Exponaten sorgt für weitere Überraschungen.

... und vom Meister lernen. Luc Bouriel hat es aus der Bretagne in die Marktgemeinde St. Andrä-Wördern verschlagen. Hier hat er sich dem Herstellen von Weidenprodukten verschrieben. Er verwendet verschiedene Arten, um mit den natürlichen Farbnuancen der Pflanzen zu spielen. Im Rahmen einer Permakultur-Ausbildung am Kinsale College in Irland lernte er auch das Flechten mit Weiden kennen und war sofort vom Material und seinen Nutzungsmöglichkeiten fasziniert: „Für das Flechten wird kaum Werkzeug benötigt und es liegen nur wenige Schritte Handarbeit zwischen Rohmaterial und fertigem Produkt. Das entspricht meiner Philosophie.“ Die

Leidenschaft wurde zum Beruf und seit 2013 betreibt Luc Bouriel das traditionsreiche Handwerk in seiner Werkstatt „Korbsalix“, wo er sein Wissen auch gerne weiter gibt. Wer eigene Ideen in Form bringen möchte, kann bei ihm einen Flechtkurs besuchen. Ein eigens angelegter Weidengarten sorgt für den Nachschub an Ruten. Auch Stecklinge verschiedener Weidensorten aus dem Eigenanbau sind erhältlich.

Schillernde Farben. Von einst fast 100 heimischen Perlmutterdrehslereien ist die Erlebnis Perlmutter Manufaktur in Felling, nahe der Stadtgemeinde Hardegg, die einzige noch existierende. Der Familienbetrieb wurde 1911 von Rudolf Marchart gegründet, der damals noch Thaya- und Marchmuscheln verarbeitete. Nachdem die heimischen Bestände erschöpft waren, begann er 1953 mit dem Import von Meeresmuscheln und -schnecken, die auch heute noch zu edlen und nahezu unverwüstlichen Hemd- und Trachtenknöpfen sowie Schmuckstücken verarbeitet werden. Seither haben fünf Generationen bis zum heutigen Firmenchef Rainer Matějka die Technologie der Herstellung verfeinert, das Handwerk dabei bewahrt und einen erfolgreichen Gegenpol zur Industrieware geschaffen. Der 5,3m hohe Perlmutterknopf am Eingang zur Manufaktur zählt bereits

zu den Wahrzeichen des Waldviertels. Nach einer Filmvorführung wird der Rundgang durch die Manufaktur zu einem besonderen Erlebnis: Millionen Perlmutterknöpfe strahlen hier in einem eindrucksvollen Farbenspiel.

Etwas mit eigenen Händen entstehen zu lassen, macht den Kopf frei.

Feines Glas. Auch das Handwerk der Glaserzeugung und -bearbeitung hat im Waldviertel eine jahrhundertelange Tradition, denn Holz und Quarz, die beiden Grundstoffe der Glasproduktion, finden sich hier reichlich. Das Holz diente dabei zur Gewinnung von Pottasche als Glasbestandteil, aber auch als Brennstoff zum Schmelzen der Glasmasse. Heute wird die Tradition der Glaserzeugung und -bearbeitung von engagierten Betrieben weiter geführt. Einer von ihnen ist jener von Erwin Weber in Hirschenwies, eine Ortschaft der Gemeinde Moorbad Harbach, wo nach allen Regeln der Kunst elegante und hochwertig geschliffene Kristallglasobjekte erzeugt werden. Sie finden sich auf den Festtagstafeln europäischer Fürstenhäuser oder in Form von Pokalen oder Auszeichnungen in den Händen von Sportstars, wie David Alaba. In den weitläufigen Schau-räumen erwartet BesucherInnen auch die Erlebniswelt „KRISTALLIUM glas erleben.“ mit einer spannenden Entde-



© PETER PLOCHBERGER

Blumenwiesen sind ein Beitrag zum Artenschutz. Peter Plochberger vom Sensenverein Österreich vermittelt die Technik, die man zum Mähen mit der Sense braucht.

ckungsreise durch die Welt des Glases. Dabei kann man unter anderem seinen Liebblingssong auf Glas abspielen und selbst zum/r GlasschleiferIn werden.

Viele Kurse an einem Platz. In den Sommermonaten Juli und August bietet das MAMUZ am Standort im Schloss Asparn/Zaya historische Handwerkskurse an. Von der Glasherstellung über Blaufärben und Bronze gießen bis zum Flintknapping, dem Herstellen von Steinwerkzeug – die Angebote im prä-historischen Ambiente des archäologischen Freigeländes sind vielfältig. Dabei entstehen kunstvolle Werkstücke aus Metall, Glas, Holz, Stein, Knochen und anderen Materialien, die die TeilnehmerInnen im Anschluss mit nach Hause nehmen können. Neben den handwerklichen Fertigkeiten wird außerdem allerlei historisches Hintergrundwissen erworben. Während das Brauen von Stein-Bier nach urgeschichtlicher Methode eher die Erwachsenen anspricht, gibt es in diesem Sommer erstmals auch Handwerkskurse für Kinder, wie Bogenschießen, Schmieden und Töpfern.

Die Renaissance der Sense. In vielen Schuppen und Kellern lehnt sie vergessen in

einer Ecke. Die Zeit der Sense ist jedoch keineswegs vorbei! Das altbewährte Arbeitsgerät hat nach wie vor eine Daseinsberechtigung, etwa in schwer zugänglichen Hanglagen. Außerdem tragen mit der Sense gemähte Blumenwiesen zum Schutz der Artenvielfalt bei. „Auch immer mehr Gartenbesitzer besinnen sich auf die ursprüngliche Methode, die zudem insektenfreundlich, lärm- und schadstofffrei ist“, berichtet Christian Neuberger aus der Marktgemeinde Strass im Strassertale. Als Sensenlehrer beim Sensenverein Österreich ist es ihm ein Anliegen, dass wieder vermehrt mit der Sense gearbeitet wird. In seinen Kursen vermittelt er die richtige Technik, die man zum Mähen, aber auch zum Dengeln braucht.

Das Mähen mit der Sense bringt ökologisch, wirtschaftlich und gesundheitlich Vorteile.

Mähen als Entspannung. Zwei weitere Sensenlehrer geben ihr Wissen in Niederösterreich weiter: Peter Plochberger aus der Stadtgemeinde Ternitz weiß unter anderem von seinen Arbeitseinsätzen im Alpengarten auf der Rax,

wie wichtig eine perfekte Schneide ist: „Eine alte Mäherweisheit besagt: ‚Wer beim Dengeln schläft, wird beim Mähen munter‘. So ist es tatsächlich!“ Auch Heinz Peikert aus der Marktgemeinde Perchtoldsdorf zeigt Neulingen, wie leicht und effektiv diese alte Handwerkstechnik ist: „Das Mähen mit der Sense ist nicht nur ökologisch, sondern auch gesund für Körper und Geist. Der Duft der Gräser und Blumen, das leise Schneidegeräusch der schwingenden Sense – all das fördert die psychische Ausgeglichenheit.“ **REDAKTION**

Anmerkung der Redaktion: Aufgrund der Covid-19-Situation empfehlen wir allen Interessenten, sich auf den angeführten Webseiten zu informieren, ob Kurse und Führungen tatsächlich stattfinden.

<https://schmieden-ybbsitz.at>
www.drechserei-reiter.at
www.richtiggutleben.com
<https://moebel-architektur.at/>
www.handwerk-erleben.at
www.perlmutt.at
www.kristallium.at
www.mamuz.at
www.sensenverein.at
<https://korbsalix.at>



© K. BUCHA/STOCK.ADOBE.COM

Ich schau schnell nach!

Naturbestimmungs-Apps sind ein guter Einstieg, um die Vielfalt heimischer Pflanzen und Tiere besser kennenzulernen.

TEXT: ELKE PAPOUSCHEK

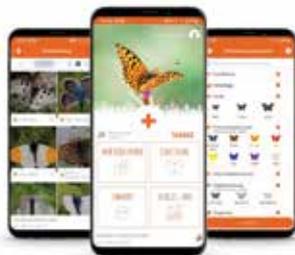
Die klassischen Naturführer zu heimischen Blütenpflanzen, Insekten, Käfern, Singvögeln und mehr finden sich zwar heute noch in vielen Bücherregalen, haben aber Ergänzung gefunden. Im Gegensatz zum blättrnden Suchen, lädt man mit einer App ein schnell gemachtes Foto am Smartphone zur Bestimmung hoch und lässt sich überraschen. Und auch wenn nicht jedes angezeigte Ergebnis immer richtig ist, macht das Spielerische dabei Spaß und verkürzt nicht nur jungen Wandernden so manchen Ausflug.

Pflanzen bestimmen. Die App „Flora Incognita“ ist auf heimische Wildpflanzen spezialisiert. Dabei wird man angeleitet, wie und aus welcher Perspektive die Pflanze fotografiert werden soll und erhält neben dem Namen auch einen Pflanzensteckbrief mit Verbreitung, Merkmalen und Schutzstatus. Die kostenlose App „PlantNet“ wurde von

verschiedenen Forschungseinrichtungen gemeinsam entwickelt. Darin lassen sich Fotos auch speichern und wenn man unterwegs kein Netz hat, kann man die Bilder dann zuhause bestimmen.

Fast 3.000 Pflanzen- und 54.000 Tierarten gibt es in Österreich.

Wer zwitschert hier? „NABU Vogelwelt“, die App des Deutschen Naturschutzbundes enthält bereits in der kostenlosen Basisversion alle wichtigen Informationen zu 308 heimischen Vogelarten, inklusive Verbreitungskarten. Mittels mehrerer Bestimmungsschlüssel nähert man sich dem Ergebnis an. Über In-App-Käufe gibt es weitere hilfreiche und nützliche Inhalte. Die App „Birdnet“ ist ebenfalls kostenlos erhältlich und analysiert eine Tonaufnahme des zu bestimmenden Vogels, was überraschend gut



© SCHMETTERLINGSAPP.AT

falls kostenlos erhältlich und analysiert eine Tonaufnahme des zu bestimmenden Vogels, was überraschend gut

funktioniert. Der Gesang wird auf den Servern der TU Chemnitz von einem Algorithmus analysiert, der laufend verbessert wird. Die „Kosmos Vogelführer“ App um rd. € 15,- beinhaltet, wie der gleichnamige Klassiker in Buchform, über 900 Vogelarten aus ganz Europa und ist damit die wohl umfangreichste App zur Vogelbestimmung. Ähnliche Arten können direkt miteinander verglichen und persönliche Beobachtungslisten erstellt werden.

Es summt... 42 Hummelarten gibt es aktuell in Österreich, doch das Wissen über sie ist spärlich. Der Österreichische Naturschutzbund will das ändern und ruft deshalb zum Melden von Hummelbeobachtungen über www.naturbeobachtung.at auf. Damit wurde kürzlich eine ganz besondere Hummelart im Burgenland nachgewiesen: die Obsthummel (*Bombus pomorum*). Jetzt gibt es ergänzend zur Web-Version eine Gratis-App für das Handy, mit der man Beobachtungen direkt vom Fundort melden kann.

...und flattert. „Schmetterlinge Österreichs“ heißt die App mit der Blüten des Österreich und GLOBAL 2000 zur ersten Schmetterlings-Volkszählung Österreichs aufrufen. Die Daten dienen der professionellen Schmetterlingsforschung zum Schutz der sensiblen Schönheiten. Denn was wir kennen, können wir besser schätzen und bewahren. Der traditionsreiche Haupt Verlag aus Bern bietet die App „Tagaktive Schmetterlinge“ mit einem gut ausgewählten Bestimmungsschlüssel für die 160 häufigsten Arten in Mitteleuropa um rd. € 10,- an. Zu allen gibt es ausführliche Hintergrundinformationen. **REDAKTION**



und natürlich einer großen Auswahl an regionalen kulinarischen Köstlichkeiten. In allen Perlen der Alpen genießen die UrlauberInnen das Spaziergehen, Wandern, Bergsteigen, Klettern, Fahrradfahren und Mountainbiken, einen E-Bike-Verleih, Paragliding u. v. m.

samo-Card. Mit dieser Bonuskarte bietet die Gemeinde Werfenweng im Salzburger Land das wohl umfassendste sanftmobil-Erlebnis mit schönstem Alpenpanorama: Der Verleih von E-Autos und E-Bikes oder vielen attraktiven Fahrzeugen für die Jüngsten, geführte Wanderungen, Eintritt zum Badensee sowie diverse Ausflugsfahrten sind kostenfrei in der samo-Card inkludiert. Die Anreise erfolgt über die Bahnhöfe Bischofshofen oder Werfen. Das kostenlose Abholservice mit dem W3-Shuttle bringt die Anreisenden direkt zur Unterkunft.

Urlaub im Stodertal. Die Gemeinde Hinterstoder in Oberösterreich ist ab St. Pölten mit dem Zug in rund zwei Stunden erreichbar. Der Bus befördert die Gäste direkt ins Stodertal und das Wandertaxi bringt sie ins Wanderparadies Pyhrn-Priel. Weitere Angebote sind die

Rundwanderwelt Hinterstoder, Kutschenfahrten, Mountainbiken sowie Urlaubs-Inspirationen im Wanderservice-Zentrum hinterstoder.lounge. Das Alpeinum als modernes, preisgekröntes Ausstellungshaus erzählt lebendig die Geschichte des Stodertals.

Mitten im Nationalpark. Die im Nationalpark Hohe Tauern liegende Gemeinde Mallnitz in Kärnten ist optimal mit der Bahn erreichbar. Der IC-Bahnhof wird im Zwei-Stunden-Takt von internationalen Schnellzügen angefahren, der Bahnhofsshuttle bringt Gäste, die in einem Alpine Pearls Partnerbetrieb nächtigen, sogar kostenlos zur Unterkunft. Für die Mobilität vor Ort sorgen beispielsweise der Wanderbus bzw. ein E-Bike-Verleih. Mallnitz eignet sich hervorragend für Wander- und Bergtouren, aber auch zum Radfahren. Besondere Highlights sind eine Wildnistour in Begleitung eines Nationalpark-Rangers sowie eine Lama-Wanderung.

Naturparadies am See. Die Gemeinde Weissensee in Kärnten ist mit dem Zug über Greifenburg und dem Bahnhofsshuttle, der bereits am Vortag reserviert

werden muss, gut angebunden. Der Weissensee, der sogar mit Trinkwasserqualität punktet, ist ein Naturparadies für MountainbikerInnen, Genussmenschen und Wasserratten. Mit dem Naturparkbus lässt sich diese Region hervorragend erkunden. Einige Highlights sind die 13 Mountainbike-Strecken, das erste E-Hybrid Passagierschiff Österreichs sowie die Magische Momente Genuss-tour, inkl. Floßfahrt.

Die nächste Perle ist nicht weit. Sanfte Mobilität, kombiniert mit kulinarischen Gaumenfreuden, kristallklaren Seen und atemberaubenden Berg-Panoramen soweit das Auge reicht, lädt dazu ein, im Sommer 2021 einen autofreien Urlaub in den Bergen zu genießen – denn das Schöne liegt so nah! 

MAG.^a KARMEN MENTIL, ÖAR GmbH, Alpine Pearls, Geschäftsführung & **KATJA HOFBAUER**, Alpine Pearls, Marketing und Projekte

www.alpine-pearls.com

www.werfenweng.eu

www.hinterstoder.at

www.mallnitz.at

www.weissensee.com

Auch Fernreisen sind per Bahn möglich. Eine Bahnreise nach Vietnam brachte Elias Bohun (re. unten) auf die Idee, das Unternehmen „Traivelling“ zu gründen.

Entschleunigt reisen

Im zweiten Sommer der Corona-Pandemie fehlt uns die Möglichkeit des uneingeschränkten Reisens ganz besonders. Und doch sollten wir dorthin besser gar nicht zurückkehren, denn es gibt Alternativen.

TEXT: ELKE PAPOUSCHEK

Weltberühmte Städte durchstreifen, fremde Kulturen erleben, an entlegenen Meeresstränden relaxen – die Zeiten der vollkommen sorglosen Urlaubsplanung stehen nicht erst seit dem aktuellen Pandemiegeschehen auf dem Prüfstand. Der weltweite Tourismus sorgt zwar für wunderbare Reiseerlebnisse und steigende Wirtschaftszahlen, hat aber auch massive Auswirkungen auf Umwelt und Klima. Das gilt vor allem dann, wenn das Urlaubsziel fliegend erreicht wird.

Fliegen um jeden Preis? Fernreisen per Flugzeug machen nur rund sechs Prozent der Reisen aus, sind aber für 20% der Treibhausgasemissionen in der Tourismusbranche verantwortlich. Die Ära der Billig-Fluglinien, die uns für ein paar Euro in alle Welt transportieren und das daraus entstehende allgemeine Preisdumping für Flüge hat das Problem zusätzlich verschärft. Öfter, weniger lange, weiter weg – so lässt sich das Reiseverhalten der letzten Jahren vor Covid-19 beschreiben. Der Reise-Klima-Fußabdruck hat daher nicht selten ein enormes Ausmaß.

Immer mehr. Die verkehrsbedingten Emissionen im Tourismus stiegen bis Anfang 2020 stetig an – eine beunruhigende Entwicklung in Bezug auf den Klimawandel. Bei Kurzurlauben sind weite Entfernungen, die zurückgelegt werden müssen, noch problematischer als bei

langen Aufenthalten. Eine Faustregel: Flüge unter 700km sind zu vermeiden. Wenn unbedingt geflogen werden muss, sollte man ab 700km mindestens acht Tage und ab 2.000km mindestens 15 Tage Aufenthalt einplanen.

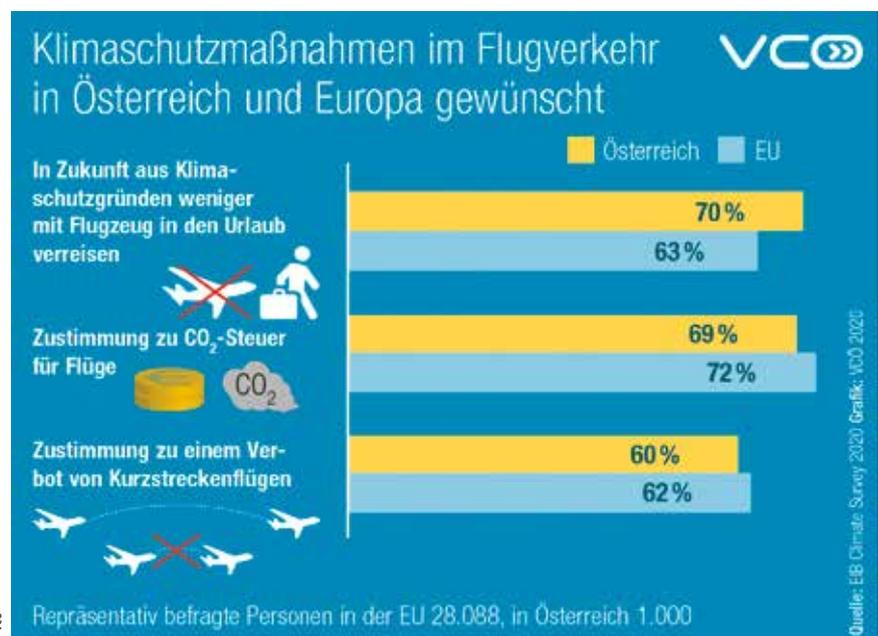
Der Flugverkehr darf das Niveau vor der Pandemie nicht mehr erreichen.

Nicht mehr zurück. Insgesamt nahm der Flugverkehr in Österreich zwischen Anfang März 2020 und Ende Februar 2021

um rd. 70% ab, berichtet der Verkehrsclub Österreich (VCO). Damit kam es zum stärksten und am längsten andauernden Rückgang in der Luftfahrt seit dem Jahr 1945. Bei wiederkehrender Reisefreiheit kann jedoch damit gerechnet werden, dass das hohe Flugaufkommen der Jahre davor schnell wieder erreicht oder sogar überschritten wird. Wenn die Klimaerwärmung unter zwei Grad bleiben soll, darf der Flugverkehr das Niveau vor der Covid-19 Pandemie aber nicht mehr erreichen! Innerhalb Europas ist Zugfahren ohnehin oft schneller, komfortabler – und nicht unbedingt teurer.

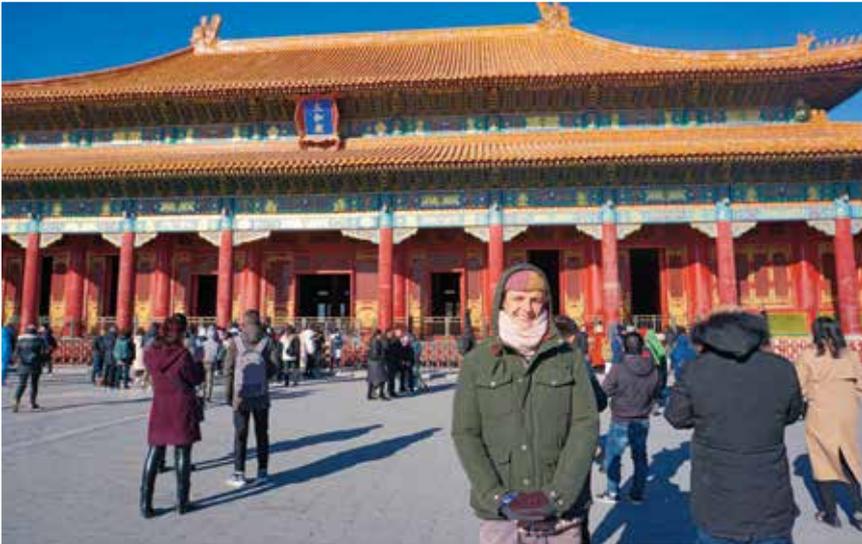
Europa braucht deutlich mehr grenzüberschreitende Bahnverbindungen.

Handlungsbedarf. „Den Reiseverkehr auf Klimakurs zu bringen, ist schwierig, aber machbar. Zum einen ist das Potenzial zur Verlagerung auf die Bahn groß, weil es vor der Coronakrise viele Kurzstreckenflüge in Europa gab. Dafür braucht es deutlich mehr grenzüberschreitende Bahnverbindungen“, sieht VCO-Expertin Ulla Rasmussen, MSc die EU und ihre Mitgliedstaaten gefordert,





© STEFFAN BOHUN



© ELIAS BOHUN

die Schieneninfrastruktur verstärkt auszubauen. „Zentral ist zudem die Energiewende im Flugverkehr. Der Ausstieg aus Kerosin und der Umstieg auf emissionsfreie Antriebe ist zu beschleunigen. Es braucht eine Bepreisung der Klimaeffekte im Flugverkehr, um die notwendige Transformation voranzutreiben.“

„Anders als bei einem Langstreckenflug hat die Seele im Zug eine Chance, hinterherzukommen.“

Fernreisen per Zug. Die Klimakrise lässt gerade junge Menschen in einem Alter, in dem die Welt entdeckt werden möchte, am Reisen um jeden Preis zweifeln. So erging es auch dem jungen Niederösterreicher Elias Bohun, der nach der Matura eine Reise nach Vietnam plante. Der Entschluss, dabei klimaschonend mit der Bahn unterwegs zu sein und die zahlreichen Einzeltickets für die jeweiligen Anschlusszüge zu organisieren, erwies

sich als kompliziert, aber nicht unmöglich. Die Reise führte am Hinweg über Kasachstan, am Rückweg über Sibirien und wurde zum unvergesslichen Abenteuer. „Viele Reisende, die wir unterwegs trafen, waren beeindruckt und fragten uns, wie uns die Organisation gelungen war. Das brachte mich auf die Idee, individuelle Fernreisen mit der Bahn einem breiteren Publikum zugänglich zu machen.“

Per Bahn ist vieles möglich. Nach dem Zivildienst beim VCÖ plante Elias gemeinsam mit seinem Vater Matthias Bohun Traivelling, das erste klimaschonende Bahnreisebüro, das weltweit günstige Bahnreisen ermöglichen möchte. Die Idee wurde 2019 als beste Geschäftsidee Niederösterreichs ausgezeichnet. Nach der Unternehmungsründung folgten der Mobilitätspreis Wien, der Mobilitätspreis Österreich in der Kategorie Tourismus und die Verleihung des Greenstar 2020 für nachhaltige Start-up-Initiativen. Traivelling.com bietet Standardpakete von Wien nach Hanoi, Tokio, Bangkok und innerhalb Europas an, stellt auf Anfrage aber auch individuelle Reisen zusammen. Die

Tickets werden vorab zugesandt oder auf der Strecke hinterlegt, denn außerhalb der EU gibt es oft nur Papier-Tickets.

Unterwegs sein als Teil der Reise. „Wir empfehlen für lange Routen immer, sich mehr Zeit für die Bahnfahrt zu nehmen, als es der reinen Reisedauer entspricht und Zwischenstopps entlang der Route einzulegen“, erläutert Elias Bohun. Dementsprechend richtet sich das Angebot an Menschen, die sich für das Reisen Zeit nehmen. Statt mit dem Flugzeug in kürzester Zeit in fremde Welten katapultiert zu werden, kann man beim Reisen mit der Bahn die Veränderungen von Regionen, Ländern, Klimazonen und Kulturkreisen mit allen Sinnen erleben und hat auch Zeit, diese Eindrücke zu verarbeiten. „Anders als bei einem Langstreckenflug hat die Seele im Zug eine Chance, hinterherzukommen“, bringt es Elias Bohun auf den Punkt. Der Start von Traivelling 2020 fiel leider mit dem Beginn der Coronakrise zusammen und bereits organisierte Reisen mussten storniert werden. Seither nutzt das junge Unternehmen die Zeit aber intensiv, um eine automatisierte Plattform auf die Beine zu stellen, auf der man Routen direkt suchen, finden und buchen kann. Sie soll noch in diesem Jahr online gehen. ✪ **REDAKTION**

www.traivelling.com

Die CO₂-neutrale
E-Fahrzeugflotte
der Post



© CHRISTOPH MEISSNER

Viel Grün im Gelb

Egal ob Briefe, Werbesendungen, Zeitschriften oder Pakete: Wer mit der Österreichischen Post AG versendet, belastet die globale Klimabilanz nicht. Schon seit 2011 werden alle Sendungen bundesweit CO₂-neutral zugestellt. Bis 2030 soll die Auslieferung sogar CO₂-frei und ausschließlich mit Elektro-Fahrzeugen oder alternativen Antrieben erfolgen. **TEXT:** LISA PUM

Bereits im Jahr 2011 startete die Österreichische Post AG die Initiative „CO₂ NEUTRAL ZUGESTELLT“, um den ökologischen Fußabdruck des Unternehmens schrittweise zu verringern. Dabei wird sowohl der unternehmenseigene Energie- und Treibstoffverbrauch ständig optimiert als auch in saubere Energie investiert. Aktuell verfügt das Unternehmen über rd. 2.100 E-Fahrzeuge, deren Anzahl laufend ausgebaut wird. Durch diese und weitere Effizienzmaßnahmen konnte die Post ihre CO₂-Emissionen in den vergangenen Jahren von rd. 100.000 t auf rd. 87.000 t pro Jahr beträchtlich reduzieren. Geprüft und bestätigt wird die Berechnung der CO₂-Emissionen und deren Kompensation jährlich von der TÜV Austria.

Effizienzsteigerung. Der erste Schritt umfasst Maßnahmen zur Steigerung der Wirksamkeit. Das sind beispielsweise die energetische Optimierung der Gebäude und der Beleuchtung sowie die kontinuierliche Erneuerung der Fahrzeugflotte. Aber auch der Energieverbrauch der technischen Infrastruktur, wie Förderanlagen in den Logistikzentren, wird analysiert und verbessert.

Umstieg auf Erneuerbare. Im zweiten Schritt erfolgt die Nutzung von alternativen Energieformen. Bereits seit 2012 setzt die Österreichische Post AG ausschließlich auf Strom aus regenerierbaren Energiequellen. Seit Anfang 2017 bezieht sie nur noch erneuerbaren Strom aus Österreich, seit 2018 gilt dies auch

für alle österreichischen Tochterunternehmen. Zudem betreibt die Österreichische Post AG sechs Photovoltaikanlagen mit einer Leistung von rd. 2.400 kWp. Zusätzliche Anlagen mit einer Leistung von 1.300 kWp sind in Planung, weitere 2.500 kWp sind mittelfristig zur Realisierung vorgesehen.

Durch die CO₂-neutrale Zustellung wird auch die Klimabilanz aller Geschäftskundschaften entlastet.

Positive Effekte für die Kundschaft. Die Initiative „CO₂ NEUTRAL ZUGESTELLT“ kommt auch in der Gesellschaft gut an. Das zeigt der hohe Bekanntheitsgrad in den halbjährlich zu diesem Thema durchgeführten Zufriedenheitsumfragen bei der Kundschaft. Denn durch die CO₂-neutrale Auslieferung ihrer Sendungen wird auch die Klimabilanz der Kundinnen und Kunden nicht belastet. Unternehmen können ein Zertifikat anfordern, das die CO₂-neutrale Zustellung aller Sendungen des Vorjahres bestätigt. Rd. 600 solcher Zertifikate hat die Österreichische Post AG allein im Jahr 2020 ausgegeben. Zusätzlich können Firmen das „CO₂ NEUTRAL ZUGESTELLT“-Logo für ihre Kommunikation nutzen.

Kompensationsprojekte. Die Österreichische Post AG engagiert sich nicht nur durch interne Klimaschutzmaßnahmen,



© WERNER STREITFELDER



© VINALEK.COM

sondern unterstützt auch außerhalb des Unternehmens aktiv Klima- und Umweltschutzprojekte. Im Rahmen der Initiative „CO₂ NEUTRAL ZUGESTELLT“ sind dies aktuell diverse Klimaschutzprojekte in Österreich und im Ausland, um alle, derzeit noch nicht vermeidbaren CO₂-Emissionen zu kompensieren. Im Inland sind dies Initiativen, wie der Ersatz veralteter Heizsysteme auf Basis fossiler Energieträger durch moderne Pelletsheizungen oder der Ankauf von E-Fahrzeugen für gemeinnützige Einrichtungen. Neben der Vermeidung von CO₂-Emissionen wird damit die regionale Wirtschaft über eine hohe Umwegrentabilität gefördert. Auf internationaler Ebene unterstützt die Österreichische Post AG zahlreiche zertifizierte Klimaschutzprojekte, wie die Erzeugung erneuerbarer Energie durch Solaranlagen in Indien oder die Entwicklung günstiger und effizienter Öfen für die Bevölkerung in Kenia und



Täglich sind mehr als 9.600 Fahrzeuge für die Österreichische Post AG im Einsatz.

© CHRISTIAN STEMPER

in Honduras. Dadurch sollen der Brennstoffverbrauch reduziert und Gesundheitsrisiken minimiert werden. Im Virunga Nationalpark in Ruanda engagiert sich die Österreichische Post AG außerdem für den Schutz der dortigen Berggorillas.

Die Österreichische Post AG unterstützt auch das Weltnaturerbe Wildnisgebiet Dürrenstein.

Eigene Klimaschutzinitiativen. Einen besonders hohen Stellenwert für das bundesweite Leitunternehmen haben Klimaschutz und regionale Entwicklung. Deswegen will man die nicht vermeidbaren CO₂-Emissionen in Zukunft mit eigenen Projekten kompensieren. Aktuell werden Möglichkeiten untersucht, ein posteigenes Waldschutz- bzw. Aufforstungsprojekt umzusetzen. Bereits

jetzt unterstützt die Österreichische Post AG den letzten Urwald Österreichs – das Weltnaturerbe Wildnisgebiet Dürrenstein.

Ab 2024 sollen ausschließlich E-Fahrzeuge für die Zustellung angeschafft werden.

E-Mobilität. Der Transport ist für dieses Logistikunternehmen der größte Hebel zur Vermeidung bzw. Reduktion von CO₂-Emissionen. Die gelben Brief- und PaketzustellerInnen liefern jährlich 4,2 Mrd. Sendungen an rund vier Millionen Haushalte und Unternehmen in Österreich. Auf ihren Zustellwegen umrunden sie dabei in Summe mehrfach die Erde – zu Fuß, mit dem Fahrrad oder mit Mopeds, Autos und Lastkraftwägen. Vor diesem Hintergrund arbeitet die Österreichische Post AG intensiv daran,

ihre Transporte so umweltverträglich wie möglich zu gestalten.

Optimierung der Effizienz im Fuhrpark. Täglich sind mehr als 9.600 Fahrzeuge für die Österreichische Post AG im Einsatz. Die Effizienz der Fahrzeugflotte wird im Wesentlichen durch den Zustand der Fahrzeuge bestimmt. Deshalb setzt das Unternehmen auf moderne Fahrzeuge mit schadstoffarmen Emissionsklassen und regelmäßige Wartungen, um die Wirksamkeit im Fuhrpark fortlaufend zu optimieren. Bei Neuanschaffungen steht die Umweltverträglichkeit im Vordergrund. Ab 2024 sollen ausschließlich E-Fahrzeuge für die Zustellung angeschafft werden. ☞

DI LISA PUM, Österreichische Post AG, Umweltmanagement

www.post.at/jr/c/co2-neutral

Neues Energielabel

Das EU-Energiebewertungsschema für Elektrogeräte wurde überarbeitet und den Bedürfnissen der NutzerInnen entsprechend optimiert. **TEXT:** LEONORE MADER-HIRT

Seit über 25 Jahren unterstützt das EU-Energielabel für Produkte KonsumentInnen sowie professionelle BeschafferInnen erfolgreich bei der Auswahl energieeffizienter Geräte. Darüber hinaus hat das Label im Bereich der Industrie wesentliche Impulse in Richtung Entwicklung nachhaltiger Produkte gesetzt. Dadurch konnten Energieverbrauch und Energiekosten erheblich reduziert werden.

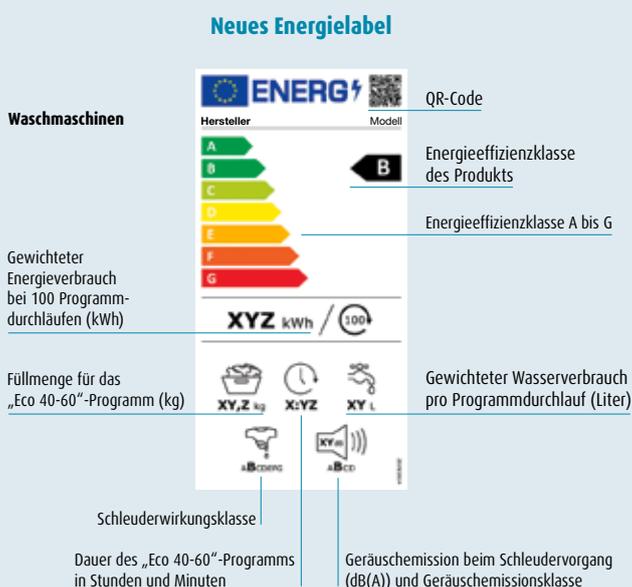
Praxisorientierte Skala. Das bisher verwendete A+++ bis G-Bewertungsschema war nicht mehr transparent und die Mehrheit der Produkte befand sich bereits in den obersten Effizienzklassen. Beim Kauf wurde es daher zunehmend schwieriger, Produkte hinsichtlich Wirksamkeit zu vergleichen. Für HerstellerIn-

nen wiederum bestand dadurch wenig Anreiz, noch sparsamere Produkte zu entwickeln. Deshalb wurde mit 1. März 2021 seitens der EU eine dauerhafte Bewertungsskala von A bis G im Handel eingeführt. Eine Erweiterung mit A+-Klassen ist nicht mehr vorgesehen. Klasse G steht nach wie vor für einen hohen Energie- und Ressourcenverbrauch. Die Kriterien für die Klassengrenzen werden entsprechend der Markt- und Technologieentwicklung regelmäßig angepasst.

Schrittweise Umstellung. Entsprechend der Fertigstellung der neuen EU-Verordnungen erfolgt der Wechsel zum neuen Energielabel stufenweise. Beginnend mit März 2021 werden dieses Jahr Haushaltskühl- und Gefrierschränke, Weinlagerkühlschränke, Waschmaschinen

und Wäschetrockner, Geschirrspüler, Fernseher, elektronische Displays sowie Beleuchtungsprodukte umgestellt. Darüber hinaus wird für die Produktgruppe „gewerbliche Kühlgeräte“ – das sind Kühlgeräte mit Direktverkaufsfunktion – erstmals ein neues Label eingeführt, das allerdings ausschließlich für gewerbliche KäuferInnen relevant ist. Für weitere Produktgruppen, wie Klimageräte, Trockner, Staubsauger, Warmwasserbereiter etc., erwartet man die Einführung des neuen Labels erst 2022.

Die Farbskala grün bis rot bleibt. Neu im rechten oberen Bereich des Labels ist jedoch ein QR¹⁾-Code, der künftig den raschen Zugang auf eine aktuelle, derzeit noch im Aufbau befindliche EU Produktdatenbank (EPREL) ermöglichen soll. KonsumentInnen, professionelle BeschafferInnen, Marktüberwachungsorganisationen und andere interessierte Stakeholder erhalten dadurch weitere Produktinformationen und -vergleiche. Der Energieverbrauch des Geräts ist im mittleren Teil des Labels prominenter und einheitlicher dargestellt als früher. Die Energieverbrauchs- und Effizienzdaten basieren überwiegend auf neuen Testmethoden und die Bezugsgrößen wurden teilweise geändert. Verschiedene überarbeitete sowie neue Piktogramme im unteren Teil des Labels geben Auskunft über spezielle Produkteigenschaften.



Altes Energielabel



Eine direkte Umrechnung zwischen altem und neuem Energielabel ist nicht möglich.

Ausblick. Bei der neuen Skala bleibt die Klasse A zukünftigen Entwicklungen vorbehalten. Das heißt, Produkte der jetzigen „alten“ Klasse A+++ starten künftig in der Kategorie B. Es wird keine zusätzlichen Plus mehr geben. Der Rahmen der Berechnung wird dann erneuert, sobald 30% der auf dem EU-Markt verkauften Produkte in die oberste Energieeffizienzklasse A fallen oder sich 50% der Produkte in den Energieeffizienzklassen A und B befinden. **REDAKTION**

QUELLEN: www.energie-noe.at/energielabel
neu-ab-maerz-2021, www.label2020.at

¹⁾ QR steht für Quick Response

Das Schiffsmeisterhaus in Ardagger legt größten Wert auf Nachhaltigkeit, Ressourcenschonung und Qualitätssicherung.



© SCHIFFSMEISTERHAUS

Jetzt erst recht!

Ökomanagement NÖ, die Beratungsförderung für die Umsetzung von Umwelt- und Klimaschutzmaßnahmen des Landes NÖ, unterstützt die Tourismusbranche seit 20 Jahren auf ihrem Weg zur Nachhaltigkeit. Stellvertretend für die vielen teilnehmenden Betriebe sollen drei Vorzeigeunternehmen Lust auf Klimawandeln im Urlaub machen. **TEXT:** BARBARA NÄHRER

Die schwer von der Covid-19-Krise getroffenen Hotel- und Gastronomiebetriebe haben die Zeit genützt und trotz aller Widrigkeiten weiter auf den Ausbau von Qualität und Nachhaltigkeit gesetzt. Die Investitionsprämie mit bis zu 14 % nicht rückzahlbarer Förderung für Umwelt- und Digitalisierungsmaßnahmen hat diese Branche animiert, weiter in Umwelt- und Klimaschutzmaßnahmen zu investieren. Gerade in den vergangenen Monaten hat sich gezeigt, dass KonsumentInnen wieder mehr Wert auf Ursprünglichkeit und Regionalität legen.

Viele NÖ Tourismusbetriebe punkten durch Regionalität und Ursprünglichkeit.

Im Zeichen der Umwelt. Das Schiffsmeisterhaus in der Marktgemeinde Ardagger hat schon vor Covid-19 größten Wert auf Nachhaltigkeit, Ressourcenschonung und Qualitätssicherung gelegt. Seit der Auszeichnung mit dem österreichischen

Umweltzeichen für Tourismusbetriebe und dem europäischen Umweltzeichen müssen auch Partner und Lieferanten dementsprechende Umweltkriterien erfüllen. Innerbetrieblich wurde in sämtlichen Bereichen auf LED-Leuchtmittel umgestellt. Strom wird mittels Photovoltaik gewonnen und alle Zimmer verfügen über eine effiziente sowie vollautomatische Energiesteuerung. Auch die Wasserentnahmestellen im Schiffsmeisterhaus sind mittlerweile mit Perlatoren ausgestattet. Abfalltrennsysteme im ganzen Haus sowie Informationen dazu in allen Zimmern unterstützen bei der konsequenten Mülltrennung. Sämtliche Getränke werden ausschließlich in Mehrweggebinden bestellt und angeliefert. Weiters legt man auf umweltverträgliche Putzmittel Wert und vermeidet Einweg-Hygieneartikel. Bei der Hotel-Wäsche war der Verzicht auf Weichspüler sowie zusätzliche chemische Produkte ein Muss für den Lieferanten. Die hoteleigene E-Tankstelle kann kostenlos genutzt werden und wer eine umweltschonende Anreise nachweist, erhält eine kleine Aufmerksamkeit aus der Region.

Klimawandeln auf Schuberts Spuren. Auch die Höldrichsmühle, Partnerhotel des Biosphärenpark Wienerwald in der Marktgemeinde Hinterbrühl, unterstützt umweltschonende Mobilität mit einer eigenen E-Tankstelle. Die Verwendung von frischen, regionalen Produkten sowie die Vermeidung, Trennung und Verwertung von Abfällen, aber auch ein effizienter Umgang mit Wasser, Gas und Strom sind wichtige Bestandteile der Nachhaltigkeitsstrategie dieses Unternehmens. Der Strombezug erfolgt zu knapp 90 % aus Wasserkraft und Ökostrom. Während eines Restaurantbesuchs kann man die Schubertstätte unter dem Lindenbaum, wo der große Komponist der Legende nach zu seinem weltberühmten Lied aus der „Winterreise“ inspiriert wurde, aufsuchen. Auch eine Bildersammlung aus verschiedenen Epochen bietet das Haus und wer Lust hat, „klimawandelt“ auf den empfohlenen Spazier- oder Wanderwegen.

Green Meetings im Helenental. Mehr als 25 Erlebnis- und Kraftplätze bieten im Spirit Park des Seminar- und Eventhotels Krainerhütte in der Stadtgemeinde Baden die perfekte Kulisse für wirkungsvolles Lernen und unvergessliches Erleben. Für die Errichtung einer PV-Anlage mit 18kWp, die Dach- und Fassadensanierung wurde auch dieser Betrieb mit dem Österreichischen Umweltzeichen prämiert. Weiters kann durch eine Fernwärmeleitung auf fossile Energieträger verzichtet werden. ☀️

MAG.ª BARBARA NÄHRER, Amt der NÖ Landesregierung, Abt. Umwelt- und Energiewirtschaft

www.oekomanagement.at



Myrte

© GARTEN TULLN/FRITZ-SERWALD

Biblische Flora

Ein Bibelgarten ist ein Themengarten, der die im antiken Israel vorkommenden Pflanzen vorstellt. Häufig wird die Anlage durch Objekte aus der biblischen Lebenswelt ergänzt.

TEXT: BARBARA GRABNER

Bibelgärten sind Orte der Stille, Besinnung, Konzentration und Meditation. Sie sollen – so der Wunsch ihrer BetreiberInnen – einen Zugang zur biblischen Pflanzenwelt und zugleich spirituelle Elemente vermitteln. Unsere Glaubenswelt ist sowieso eng mit Gärten verbunden: Am Anfang steht der Garten Eden und am Ende der blumengeschmückte Gottesacker. Die Gärtnerei hat uralte Wurzeln, steht doch in der Genesis geschrieben: „Dann legte Gott, der Herr, in Eden, im Osten, einen Garten an.“ Die Bibel ist auch reich an Gleichnissen, in denen Pflanzen eine Rolle spielen. Myrte, Granatapfel, Feigenbaum & Co sind Träger einer Botschaft. Um diese weiterzutragen, werden Bibelgärten geschaffen.

Antike Getreidesorten. Die Gewächse des Mittelmeerraumes sind seit alters her in Heilkunde, Mystik, Wissenschaft und

Literatur präsent. Kräuter und Duftpflanzen wurden in der Antike zum Würzen von Speisen und für Getränke verwendet, als Räucherwerk oder als Zutaten für Kosmetika und Heilmittel. Biblische Nutzpflanzen sind u. a. Hartweizen, Gerste, Rispenhirse, Dinkel, Bohnen, Linsen, Flachs, Lauch, Zwiebel und Knoblauch. Die Gerste war das Getreide der Armen und wurde auch als Tierfutter verwendet, Weizen war dreimal so wertvoll und den Bessergestellten vorbehalten. Die Rossminze war in Palästina relativ häufig. Jesus nennt Minze, Dill und Kümmel in seiner Predigt gegen die Schriftgelehrten.

Museumsdorf Niedersulz. In Deutschland gibt es bereits über 200 registrierte Bibelgärten. Hierzulande sind sie noch spärlich vertreten, obgleich es verwandte Anlagen gibt, wie den Schöpfungsgarten im Stift Altenburg. Im Museumsdorf

Niedersulz wurde 2013 ein Bibelgarten eröffnet. Viele mediterrane Arten können durchaus im Weinviertel gedeihen. Kälteempfindliche Pflanzen wachsen in Holzgefäßen und überwintern in einem hellen Innenraum. Alle Pflanzen sind beschriftet, inklusive Hinweis auf die entsprechenden Bibelstellen. Einige haben Stellvertreter: Die Madonnenlilien stehen für die zitierten „Lilien des Feldes“ und eine lokale Eichenart für die Taboreiche Israels.

In Niederösterreich verfügen DIE GARTEN TULLN und das Museumsdorf Niedersulz über Bibelgärten.

Spiritualität und Symbole. DIE GARTEN TULLN verfügt seit 2016 ebenfalls über eine Anlage mit rd. 80 Pflanzen. Ein virtueller Rundgang durch bibelgarten.dsp.at präsentiert sie mitsamt Bibelstellen und Botanik. Prominente Gewächse sind der Papyrus – das Alte und Neue Testament wurden weitgehend auf Papyrus geschrieben – und die weißblühende Myrte. Die Blüten wurden im Altertum für den Brautkranz verwendet, die Myrtenzweige beim jüdischen Laubhüttenfest als Baumaterial eingesetzt. Mit den kunstvoll gestalteten Symbolen

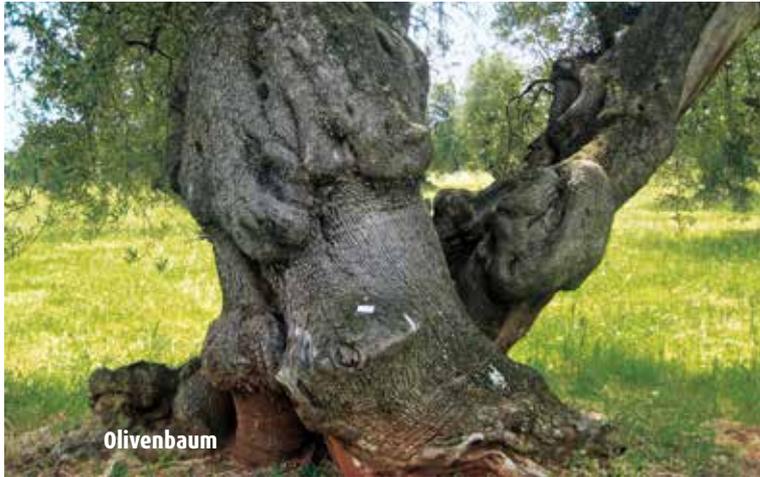


Granatapfel



NATUR

Citrusblüte



Olivenbaum



Bibelgarten auf der GARTEN TULLN

und einem Leseplatz will man die Spiritualität stimulieren. Religionspädagogische Führungen gibt es auf Anfrage.

Die Wurzelstöcke der Olivenbäume am Jerusalemer Ölberg sind geschätzte 2.000 Jahre alt.

Alpine Lagen sind kein Hindernis. Der Bibel- und Duftgarten in Rußbach am Pass Gschütt ist eine mediterrane Pflanzeninsel inmitten eines Bergdorfes auf 816 m Seehöhe. Entlang der sonnseitigen Kirchenmauern gedeihen Olive, Judas- und Maulbeerbaum erstaunlich gut. Empfindlichere Pflanzen überwintern eingetopft im alten Pfarrhaus. Der Biologe Dr. Fritz Seewald ist die treibende Kraft dieser Anlage: „In biblischen Zeiten waren Pflanzen eng mit dem Leben der Menschen verflochten, wohl enger als sie dies heute sind. Bibelpflanzen können deshalb viel über das Leben damals berichten.“ In Israel wachsen 2.600 Pflanzenarten, das ist eine erstaunliche Anzahl angesichts des kleinen Territoriums. In der Bibel werden 110 Pflanzenarten erwähnt. „Einige sind sogar über hundertmal zitiert, andere nur einmal. Manche Bezeichnungen sind mehrdeutig: Für die Zeder, die Tanne und die Tamariske wird oft das gleiche hebräische Wort verwendet“,

erläutert Seewald, der auch die örtliche „Schneckenwand“ und ein Fossilienkabinett angeregt hat.

Legendäre Gehölze. Der Granatapfelbaum wird im Nahen Osten seit Jahrtausenden angebaut. Das Hohelied Salomons verglich weibliche Schönheit mit ihm und die von Moses ausgesandten Kundschafter brachten aus Kanaan Granatäpfel, Weintrauben und Feigen mit. Wein kommt an 176 Stellen in der Bibel vor, als Getränk wie als Stock oder Rebe. Noah, ein Ackerbauer, war der Erste, der einen Weinberg pflanzte. Die Feige wurde im Altertum als „Bruder des Weinstocks“ bezeichnet, die ältesten Anbaufunde datiert man mit über 11.000 Jahren. Dieser klassische Fruchtbaum wird 38 Mal erwähnt, angefangen mit dem berühmten Feigenblatt auf Adams Lende. Zitierte Gehölze sind weiters Lorbeer, Wacholder, Maulbeerbaum, Weiden, Libanonzeder u. a. Der Judasbaum ist in Israel weit verbreitet. Sein Originalname lautete wahrscheinlich „Baum aus Judäa“, wurde aber in Legenden mit Judas Ischariot verknüpft, der sich an solch einem Baum erhängt haben soll. Der weitverbreitete und vielgenutzte Olivenbaum wird in der Bibel merkwürdigerweise nur 15 Mal zitiert. Veritable Veteranen stehen am Jerusalemer Ölberg. Ihre Wurzelstöcke sind geschätzte 2.000 Jahre alt. ☞

MAG.^a BARBARA GRABNER, Journalistin mit Schwerpunkt Naturschutz

<https://bibelgarten.dsp.at/bibelgarten>

Citizen Science¹⁾-Projekt „Kirchturmtiere“

In unserer übernutzten Landschaft sucht so manches Tier am Kirchturm oder Friedhof, im Pfarrhof oder Kloster Unterschlupf. Der Verein zur Förderung kirchlicher Umweltschutzarbeit, BirdLife und Naturschutzbund Österreich laden daher im Rahmen eines neuen Citizen Science-Projekts ein, Tiere rund um Sakralbauten zu melden und möglichst zu fotografieren. „Mit Hilfe der gesammelten Daten soll der Wissensstand über die Nutzung von Kirchen durch verschiedene Tierarten verbessert werden. Sind sie irgendwo gefährdet, werden anschließend geeignete Schutzmaßnahmen überlegt“, erläutert Mag. Gernot Neuwirth, Projektleiter beim Naturschutzbund. Das Melden ist ganz einfach: Die fotografierten Tiere sind entweder direkt auf der Onlineplattform oder der gleichnamigen, kostenfreien App einzutragen. ☞

INFO: www.kirchturmtiere.at

www.citizen-science.at

¹⁾ In Citizen Science werden wissenschaftliche Projekte unter Mithilfe oder komplett von interessierten Amateurlernen durchgeführt.

li. oben: Renaturierter Donauarm
in der Wachau bei Rossatz
li. Mitte und unten: Seeadler
und Eisvogel beim Fischen

Auenschutz mit Strategie

Die Ramsar-Konvention und damit die Bemühungen zum Schutz international bedeutender Feuchtgebiete – allen voran der Auen – wurde heuer 50 Jahre alt. Nun bündeln Bund und Länder ihre Kräfte und arbeiten an einer verbesserten Strategie zur Erhaltung und Wiederherstellung dieser Lebensadern.

TEXT: CHRISTINE PÜHRINGER & WERNER LAZOWSKI

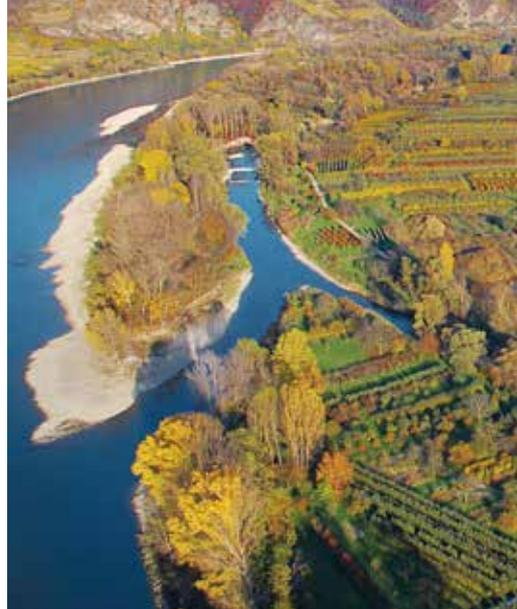
Vor 50 Jahren wurde in der iranischen Stadt Ramsar die Konvention zum Schutz von international bedeutsamen Feuchtgebieten unterzeichnet. Mehr als 170 Staaten, darunter auch Österreich, haben sich zum Ziel gesetzt, diese einzigartigen Lebensräume mit ihrer biologischen Vielfalt zu schützen, zu erhalten und nachhaltig zu nutzen. Inzwischen stehen bereits 2.414 sogenannte Ramsar-Gebiete mit einer Fläche von 254 Mio. ha – etwa die 60-fache Fläche der Schweiz – unter diesem besonderen Schutz. Österreich hat 23 Gebiete als international bedeutende Feuchtgebiete nominiert. Mit den Donau-March-Auen (38.500 ha) und der Waldviertler Teich-, Moor- und Flusslandschaft (13.000 ha) liegen zwei davon in Niederösterreich. Gemeinsam mit dem Neusiedler See-Seewinkel (60.000 ha) und dem Nationalpark Kalkalpen (18.532 ha) stellen sie die größten Feuchtgebiete von internationaler Bedeutung in Österreich dar.

Als natürliche Retentionsflächen schützen intakte Auen u. a. vor Hochwasser.

Wichtig für Mensch und Natur. Auen gehören zu den artenreichsten Lebensräumen in Europa und sind auch für

die Gesellschaft unersetzbar. Als natürliche Retentionsflächen schützen intakte Auen vor Hochwasser, sind Grundwasserreservoir, Filter für Sedimente und gelöste Nährstoffe, lebendige Kohlenstoffspeicher und nicht zuletzt auch Erholungsraum.

Bundesweite Situation. Österreichs Auen umfassen mit mehr als 850 Auegebieten eine Fläche von rd. 96.000 ha. Das ergeben aktuell laufende Auswertungen des österreichischen Aueninventars von Dr. Werner Lazowski und Dr. Ulrich Schwarz. Diese Auenobjekte liegen in 45 Naturräumen und sind in der Regel größer als drei Hektar. Mit über 40% sind das vor allem Weichholzaunen, inkl. der Weiden-, Erlen-, Eschen- und Pappelstandorte, gefolgt von Hartholzaunen und Uferpionierstandorten, die beide mehr als zehn Prozent ausmachen. Feuchtgrünland nimmt allerdings bereits weniger als zehn Prozent ein. Die meisten Auen liegen im pannonischen Flachland und im Vorland der Alpen. Mehr als 60% der Auenflächen sind bereits geschützt, zumeist als Natura 2000-Gebiete. Einige sind als Naturschutz-, viele als Landschaftsschutzgebiet ausgewiesen. Knapp 80% werden von Expertinnen und Experten zumindest als „naturschutzfachlich bedeutend“, meist mit hohem Renaturierungspotenzial, eingeschätzt.



© MARKUS HASLINGER



© HANS GLAUBER



© MICHAEL TIEFENBACH

Auenland Niederösterreich. Dieses erstreckt sich vom pannonischen Tiefland bis zu den Hausbergen Wiens, mit einer entsprechenden landschaftlichen und biologischen Vielfalt. Die Donau bildet mit ihrem weiteren Umland das zentrale Element Niederösterreichs. Mit 475 km² liegt fast die Hälfte der gesamten Auenfläche in diesem Bundesland und nimmt hier knapp 2,5% der Landesfläche ein. Die großen Flussauen an Donau, March und Thaya im pannonischen Flach- und Hügelland beherbergen fast zwei Drittel aller Auenobjekte. Der zweitwichtigste Auen-Naturraum ist das Alpenvorland, in dem über zehn Prozent der NÖ Auenflächen an den Flüssen Ybbs, Erlauf, Url, Melk, Mank, Pielach u. a. liegen. Im Waldviertel wurden über 30 Auenobjekte festgestellt, z. B. an der oberen Thaya, am Kamp und regional übergreifend in der Wachau. Nur etwas mehr als ein



Renaturierungsgebiet im Nationalpark Donau-Auen bei Hainburg

© FRANZ KOWACS

Prozent befindet sich an Wienerwaldbächen und in den Kalkvoralpen.

Flaggschiff der Auen-Schutzgebiete. Der ebenfalls in Niederösterreich gelegene Nationalpark Donau-Auen ist geradezu ein Flaggschiff der Auen-Schutzgebiete Österreichs. Er umfasst auf 9.600 ha eine der letzten freien Fließstrecken am Donau-Oberlauf, mit typischen, teilweise sehr ursprünglichen Lebensräumen, wie den Schotterbänken im Strom, Weichholzaunen, Altarmen, verlandenden Altwässern sowie Heißländen, Wiesen und Hartholzaunen.

Bedrohte Vielfalt erhalten. Auen sind Lebensraum für eine große Vielfalt an Tier- und Pflanzenarten, die speziell darauf angewiesen sind. Obwohl Österreich reich an Auen ist, bereitet deren Situation dem Naturschutzbund Sorge. Rund drei Viertel wurden bis heute ökologisch verändert oder zerstört, der Flächennutzungsdruck ist ungebrochen. Die Auenstrategie für Österreich 2020+ zur Erhaltung und Wiederherstellung der naturnahen Auen und ihrer Dynamik aus dem Jahr 2015 war daher ein Meilenstein in Österreichs Auen-

schutz. Die gemeinsam beschlossenen Ziele, Prinzipien und Maßnahmen sollen die bedrohte Vielfalt dieser Lebensräume langfristig sichern. Besonders hervorgehoben wurde dabei die Bedeutung von Gemeinden und privaten GrundbesitzerInnen als unverzichtbare Partner des Natur- und Auenschutzes.

Die neue Auenstrategie 2030+ soll in einem partizipativen Prozess entstehen.

Auenstrategie-Update. Neue Rahmenbedingungen und Herausforderungen in der Wasserwirtschaft und im Naturschutz machen nun eine Überarbeitung der Strategie erforderlich. Durch eine länderübergreifende Abstimmung, konstruktive Zusammenarbeit und gemeinsame Schwerpunktsetzung soll Auenschutz und -management verstärkt in den Fokus gerückt werden. Vor allem geht es darum, mit den verbliebenen Auenflächen sorgsam umzugehen, sie zu erhalten und, wo erforderlich, zu revitalisieren. Mit der Aktualisierung

der Auenstrategie und zahlreichen Renaturierungsprojekten gehen Bund und Länder einen großen Schritt in die richtige Richtung. Es braucht dringend ein höheres und gut abgestimmtes Engagement für die Erhaltung der Auen ebenso wie konkret fassbare Ziele und nationale Prioritäten im Auenschutz. Vor allem müssen die letzten intakten und besonders wertvollen Auen geschützt sowie Retentions- und Überflutungsflächen gesichert und nach Möglichkeit erweitert werden. Aktuelle umweltbezogene Entwicklungen werden ebenso in das Update einfließen, wie regionale Expertise und Umsetzungserfahrung, neue Fördermöglichkeiten sowie nationale und internationale Programme bzw. Verpflichtungen. Die neue Auenstrategie 2030+ soll in einem partizipativen Prozess entstehen und zum Weltwassertag am 22. März 2022 vorgestellt werden. ↔

MAG.^a CHRISTINE PÜHRINGER, Naturschutzbund Österreich, Projektleiterin & **DR. WERNER LAZOWSKI**, TB Ökologie

<https://naturschutzbund.at/auenschutz-mit-strategie.html>

li. oben: Radsternfahrt
re: Die einheitliche Kommunikation
und Öffentlichkeitsarbeit der KEM und KLAR!
unterstützen die Gemeinden, sich den
Herausforderungen des Klimawandels
zu stellen.

I KEM mit'm Klimawandel KLAR!



© RUPERT WYCHERA

Wie treibt man Klimaschutz und Klimawandelanpassungs-Maßnahmen während der Covid-19 Krise an und wie gelingen Kooperationen in Zeiten notwendiger Distanzierung? Fünf Gemeinden zwischen Wienerwald und Donau suchen dafür gemeinsame Lösungen. **TEXT:** RUPERT WYCHERA & MIRIAM HÜLMBAUER

Im Tullnerfeld, vor den Toren Wiens, liegen die Gemeinden Königstetten, Muckendorf-Wipfing, St. Andrä-Wördern, Tulbing und Zeiselmauer-Wolfpassing. Insgesamt leben hier rd. 17.000 EinwohnerInnen, die sich zur Klimawandelanpassungsregion (KLAR!) OST zusammengeschlossen haben, um den bereits spürbaren Auswirkungen des Klimawandels aktiv entgegenzutreten.

Maßnahmenpaket geschnürt. Zu Beginn der Projektphase der Klimawandelanpassungsregion (KLAR!) Tullnerfeld OST haben BürgerInnen der Region in Workshops, Begehungen und Gesprächen ihre Erfahrungen und Ideen über Möglichkeiten zur Klimawandelanpassung eingebracht. Das Resultat war ein Paket aus zehn Maßnahmen, die es bis 2022 umzusetzen gilt. Durch eine Kombination verschiedenster Maßnahmen sollen sowohl ökologische als auch infrastrukturelle Projekte realisiert werden ebenso wie die Bewusstseinsbildung hinsichtlich Klimawandelanpassung.

Klimawandel hat viele Gesichter. Steigende Durchschnittstemperaturen, zunehmende Trockenheit, mehr Hitzetage sowie Tropennächte machen den Klimawandel auch in dieser Region deutlich spürbar. Deshalb wurden Maßnahmen zur Errichtung von Schattenplätzen und Trinkstellen getroffen, aber auch die Bewusstseinsbildung, z. B. durch Hitze-Workshops, verstärkt.

Für die Pflanzenwelt stellen Hitze und Trockenheit ebenfalls eine große Herausforderung dar. Mit der Schaffung klimafitter Gärten sowie ökologischer Musterflächen will man dieses Problem zukünftig entschärfen. Weiters machten in den vergangenen Jahren kleinräumige Starkregenereignisse, Überflutungen sowie Bodenerosion LandwirtInnen, GrundbesitzerInnen und Gemeinden zunehmend zu schaffen und richteten erhebliche Schäden an. Initiativen, wie Bodenschutz, Entsiegelung und Katastrophenschutz, sollen dieser Entwicklung zukünftig entgegenwirken. Allen Maßnahmen gemein ist, dass sie auf der kooperativen Umsetzung zwischen Gemeinden, BürgerInnen und Fachleuten basieren. Daher sind regelmäßige Vernetzung und Austausch in unterschiedlichen Formaten bedeutende Grundpfeiler in der KLAR! Tullnerfeld OST.

Es gilt, sowohl Maßnahmen zum Klimaschutz als auch zur Klimawandelanpassung umzusetzen.

Das Beste aus beiden Welten. Neben der KLAR! haben sich die fünf Gemeinden schon im Jahr 2015 zur Klima- und Energiemodellregion (KEM) zusammengeschlossen. Deshalb müssen sowohl Maßnahmen zum Klimaschutz als auch zur Klimawandelanpassung erarbeitet und umgesetzt werden. Daraus ergeben

sich viele Synergien zur Zusammenarbeit. Beispielsweise fördert die KEM mit einem umfassenden Radwegenetz nachhaltige Mobilitätsformen, während die KLAR! aufgrund der steigenden Hitzebelastung im Sommer Schattenplätze und Trinkstellen errichtet. Durch die Kombination und Abstimmung dieser Maßnahmen können BewohnerInnen und BesucherInnen der Region in Zukunft auch an heißen Tagen erholsame Pausen bei ihren Radtouren einlegen.

Klimaschutz für Couch-Potatoes. In regelmäßigen Abständen werden auch Stammtische für die Bevölkerung und die EntscheidungsträgerInnen organisiert. Impulsreferate von externen Fachleuten liefern dabei spannende Anregungen zu aktuellen Themenstellungen. Mit dem ersten Lockdown und den folgenden Veranstaltungseinschränkungen wurden die KEM & KLAR!-Stammtische neu aufgestellt und ein Online-Format entwickelt. Seither finden alle zwei Monate Online-Veranstaltungen zu Themen, wie Dach- und Fassadenbegrünungen oder Blackout-Prävention, statt. Die fachlichen Vorträge werden durch Diskussionsrunden und plakative Online-Tools ergänzt. Dadurch besteht für alle Teilnehmenden die Möglichkeit, miteinander ins Gespräch zu kommen. Die Stammtisch-Atmosphäre leidet zwar einerseits etwas durch die physische Distanz. Andererseits sind die „Zutrittsbarrieren“ gesunken und es nehmen nun Gäste an den Online-Stammtischen teil, die zu Live-Treffen nicht gekommen wären. Somit ist es möglich geworden, Klimafragen und deren Lösungen auch vom Sofa aus zu diskutieren.

Kunst schafft gutes Klima. Klimaschutz und Klimawandelanpassung sind die Themen der Zeit und die Dringlichkeit



zum Handeln nimmt zu. Dennoch sind Vorschreibungen mit erhobenem Zeigefinger nicht zielführend. Deshalb macht es Sinn, den Klimawandel außerhalb der üblichen Informationskanäle zu kommunizieren. In künstlerischen Auseinandersetzungen, wie Theater, Film, Fotografie, Malerei, Lesungen, Installationen etc., können Klimathemen angesprochen und Best Practice-Beispiele vorgelebt werden. Dadurch ergibt sich ein niederschwelliger, innovativer und emotionaler Zugang zur eigentlichen Problematik. Dieses Projekt soll gemeinsam mit lokalen Initiativen, Theatergruppen, KünstlerInnen, Kindern bzw. SchülerInnen und Gemeinden ausgearbeitet und umgesetzt werden. Auf diese Weise werden lokale Herausforderungen vor Ort gelöst und es wird das Bewusstsein für die unmittelbare Umwelt gesteigert.

Die künstlerische Auseinandersetzung mit der Thematik schafft einen innovativen Zugang.

Ein gemeinsames Ziel. Krisen erfordern rasche und flexible Lösungen. Dafür sind die Gemeinden durch die Kooperation in



© VALERIE OBERREITER (L), RUPERT WYCHERA (R)

der KLAR! und KEM bestens gewappnet. Der Slogan „I KEM mit'm Klimawandel KLAR!“ steht genau für diese gemeinsame und kooperative Einstellung, in der Klimaschutzmaßnahmen nicht gegen jene zur Klimawandelanpassung oder andere große Herausforderungen in der Region ausgespielt, sondern umfassende Lösungen gesucht werden. Die einheitliche Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit der KEM und KLAR! unterstützt diese Bemühungen. Die BürgerInnen und Gemeinden stellen sich so auf vielfältige Weise den Herausforderungen des Klimawandels. Ein Bürgermeister der Region formulierte es so:

„Fünf Gemeinden – eine Region – ein Ziel!“ Die Probleme durch den Klimawandel werden in den kommenden Jahren zunehmen, doch auch die Zahl der kreativen und aktiven AkteurInnen, die sich mit all ihren Stärken in die Arbeit zur Klimawandelanpassung einbringen, steigt stetig. ◀

DI RUPERT WYCHERA & MIRIAM HÜLMBAUER, BSC, Regionsmanagement der Klima- und Energiemodellregion und KLAR! Tullnerfeld OST

<https://klar-anpassungsregionen.at/regionen/klar-tullnerfeld-ost>
www.tullnerfeld-ost.at



Kräuterspezialitäten sind
Urlaub für Nase und Gaumen.

Zitronenverbene





Kräuter kann man gebündelt an einem schattigen, luftigen Platz zum Trocknen aufhängen.

So duftet der Sommer

Von Apfelminze bis Zimtbasilikum – das Kräutersortiment wird mit jedem Jahr bunter und lädt zum Probieren ein. So lassen sich ganz besondere Aromen in die Küche und auf den Teller holen.

TEXT: ELKE PAPOUSCHEK

Kräuter verfeinern Speisen, machen sie leichter verdaulich, unterstützen unseren Stoffwechsel und entfalten ihre wohltuende Wirkung. So tut das Würzen mit frischen Kräutern nicht nur der Nase, sondern auch dem Körper gut. Viele Kräuter lassen sich auch problemlos in Schalen, Töpfen oder Blumenkistchen kultivieren. Wichtig ist, dass die Gefäße Abzugslöcher haben, damit keine Staunässe entsteht – das mögen Kräuter am allerwenigsten. Als Substrat verwendet man Bioerde und macht sie durch Beimischen von etwa einem Drittel Sand durchlässiger. Eine Drainageschicht aus

Blähton oder Tonscherben am Grund sorgt zusätzlich für trockene Füße.

Basilikum einmal anders. Das bekannte Genoveser Basilikum mit seinen nach unten gewölbten, großen Blättern ist das klassische Basilikum, das mit Tomaten und Mozzarella eine perfekte Symbiose eingeht. Es gibt aber auch andere Sorten zu entdecken: Zitronenbasilikum schmeckt süßlich und passt zu Süßspeisen, Eisdesserts und sommerlichen Cocktails. Ein paar frische Blätter mit kochendem Wasser aufgießen und ziehen lassen, ergibt einen erfrischenden Tee. Das zimtig-nussige Zimtbasilikum

lässt sich gut für das Dekorieren von Mehlspeisen verwenden und das Thai-basilikum gibt der asiatischen Küche den letzten Schliff.

Kärntner Nudelminze ist die wichtigste Zutat für die Kärntner Kasnocken.

Die Vielfalt der Minzen. Diese ist so groß, dass man eine Sammlung davon anlegen kann. Neben der typischen Pfefferminze gibt es auch Fruchtminzen, die nach Äpfeln, Ananas, Erdbeeren,

KÜCHENGEHEIMNIS

Orangenthymian-Salbei-Sirup für Sommerbowlen

Zubereitung: Einen Liter Wasser mit dem Zucker in einem Topf zum Kochen bringen und so lange köcheln lassen, bis sich der Zucker aufgelöst hat. Thymian- und Salbeiblätter in ein großes Glas geben, mit dem Sirup übergießen und die Zitronensäure dazugeben. Zugedeckt drei Tage an einem kühlen Ort ziehen lassen und den Ansatz einmal täglich gut durchrühren. Den Sirup abseihen und in sterilisierte Flaschen – mindestens zehn Minuten bei rd. 100 °C im Backofen, Deckel in kochendem Wasser – abfüllen und sofort verschließen.

Zutaten: Je 60 g Blätter von Orangenthymian und Salbei, 1 kg Feinkristallzucker, 25 g Zitronensäure





Sowohl Blätter als auch Blüten des Ananassalbeis (re) sind essbar. Wie die Mojito-Minze (li) eignet sich dieser für erfrischende Sommerdrinks.

Zitronen und Orangen schmecken. Sie harmonieren entsprechend gut mit Obstsalaten und Nachspeisen. Auch die Schokoladenminze verfeinert mit ihrem leichten Schokoaroma Desserts. Die Mojito Minze darf im gleichnamigen kultigen Lieblingsdrink von Ernest Hemingway nicht fehlen. Diese Minzenart wuchs im Garten der Havanna Bar in Kuba. Sie ist bei uns mehrjährig und völlig winterhart. Weil Minzen generell zum Wuchern neigen, sollten sie immer in Töpfen kultiviert werden.

Kräuter mit Zitrusduft. Schon der Duft der Zitruskräuter kühlt an heißen Sommertagen ein wenig das Gemüt. Typischerweise enthalten sie alle ätherische Öle, wie Citronellöl oder Geraniol, die sich besonders bei starker Sonneneinstrahlung und großer Hitze entwickeln und bei Berührung freigegeben werden. Der Klassiker unter den Zitruskräutern ist die Zitronenmelisse, deren Blüten auch bei Insekten besonders beliebt sind. Sie passt zu Fisch- und Geflügelgerichten und kann wie Zitronengras verwendet

werden. Die jungen, frischen Blätter eignen sich auch für fruchtige Desserts, Bowlen und Erfrischungsgetränke. Während die Zitronenmelisse gut gegessen werden muss, sind Zitronenbergbohnenkraut und Zitronenthymian mediterrane Vertreter in dieser Gruppe, die trockene Standorte lieben. Von beiden gibt es verschiedene Sorten. Das intensivste Zitronenaroma entströmt der Zitronenverbene. Ihre lanzettlichen Blätter behalten auch getrocknet ihr Aroma wesentlich besser als die Zitronenmelisse. Der blü-

KÜCHENGEHEIMNIS

Risotto mit Pinienrosmarin

Zubereitung: Zwiebel und Knoblauch schälen und fein hacken. Öl in einem Topf erhitzen und Zwiebel mit Knoblauch, Rosmarinzwig und Zitronenschale andünsten. Rosmarin entnehmen, den Reis dazugeben, kurz mit andünsten und danach mit Wein ablöschen. Aufkochen lassen, zwei Schöpfer Hühnerbrühe und den Zitronensaft dazugeben und unter Rühren bei mittlerer Hitze kochen lassen. Immer wieder etwas Hühnerbrühe dazugeben, bis das Risotto bissfest ist. Mit Salz und Pfeffer abschmecken. Butter, Petersilie, Parmesan und Pinienkerne unterrühren. Das Risotto mit etwas Kräuteröl beträufeln und sofort servieren.

Zutaten: 1 Zwiebel, 4 Knoblauchzehen, 4 EL Olivenöl, 1 Zweig Pinienrosmarin, 1 Bio-Zitrone, 400 g Risottoreis, 250 ml Weißwein, 1 l Hühnerbrühe, Salz, Pfeffer, je 2 EL gehackte Petersilie und Pinienkerne, 3 EL Parmesan, 1 EL Butter, 4 EL Kräuteröl





© STEFANBAUM/STOCK.ADOBE.COM (L), ENGDAO/STOCK.ADOBE.COM (RE)



Die Eberraute ist auch als Colakraut (li) bekannt. Der Geschmack des Thai Basilikums (re) ist intensiv pfeffrig.

hende Zitronenysop ist nicht nur ein Genuss für die Nase, sondern auch für die Augen. Die kleinen Blättchen verwendet man am besten frisch.

Das Colakraut für Sommerdrinks duftet wie das gleichnamige Getränk.

Fruchtiges vom Salbei. Die einjährigen Fruchtsalbeiarten sind ein Hit. Aus ihren Blättern lassen sich sommerliche Teemischungen zusammenstellen oder man dekoriert damit Desserts, Eis oder Obstsalate. Zur Blütezeit überraschen sie mit hübschen roten, rosafarbenen, blauen oder violetten Lippenblüten auf lockeren Blütenständen. Wer einen hellen, kühlen Platz im Haus zur Verfügung hat, muss diese kälteempfindlichen Salbeiarten nicht einjährig kultivieren, sondern kann sie im Spätherbst zurückschneiden und drinnen überwintern. Der Honigmelonensalbei „Honey Melon“ duftet intensiv nach den reifen, süßen Melonen und auch bei Ananas-, Limonen oder Pfirsichsalbei kommt der Name natürlich vom besonderen Aroma. Woher der Texassalbei seinen Namen hat, bleibt aber Spekulation. Vielleicht weil Salbei als Gewürz schwere Fleischgerichte bekömmlich macht – und in Texas sind die Steaks ja angeblich besonders groß. Mit

zartem Marzipanduft und einem sehr intensiv harzigen Aroma überrascht der Marzipansalbei, der gut zu deftigen Gerichten, etwa Fleischspeisen, Pasta und Gemüseintöpfen, passt.

Je heißer, desto besser. Das Currykraut entfaltet in der Sommersonne sein namensgebendes Aroma und verfeinert damit Reisgerichte, Lamm, Huhn und Eintöpfe. Die Blätter werden fein gehackt oder ganze Zweige im Gericht mitgekocht. Zwei weitere intensiv duftende Kräuter aus dem Süden reißen sich hier ein: Die feinen, nadelartigen Blätter des Olivenkrauts duften und schmecken wie eine Mischung aus Oliven, Rosmarin und Bohnenkraut und kommen in Salatmarinaden, Pestos, Kräuterbutter, Fleisch- und Fischgerichten zur Geltung. Der verheißungsvolle Name Gyroskraut trifft absolut zu. Das feine Laub der Pflanze duftet und schmeckt nach frischen Oliven und eignet sich gut für Grillgerichte. Ein sonniger, warmer Platz auf trockenem, sandigem Boden gefällt allen drei gut. In rauen Lagen ist im Winter eine Abdeckung mit Vlies oder Fichtenreisig zu empfehlen. Der Orangethymian mit seinem süßen Orangenaroma gehört zu den interessanten Thymiansorten für die Küche. Er passt wunderbar in orientalische Speisen, Desserts und Bowlen. Pinienrosmarin ist die edelste aller Rosmarinarten. Die feinnadeligen Blätter

entfalten ein intensiv nach Pinienkernen duftendes Aroma.

Ernten, trocknen, aufbewahren. Werden die Blätter verwendet, erntet man Kräuter am besten vor der Blüte, denn bis dahin ist die Konzentration an ätherischen Ölen besonders hoch. Ein trockener, sonniger Vormittag ist der ideale Zeitpunkt, am Nachmittag nimmt der Gehalt langsam ab. Nach einer längeren Regenphase sollte man zwei Tage abwarten, ehe man wieder erntet. Nicht alles kann man frisch verbrauchen – gut, dass sich viele Kräuter trocknen lassen und dabei ihr Aroma bewahren. Wichtig dabei ist, dass die Kräuter sauber und trocken sind. Staub und Erde werden nur abgeschüttelt. Auf das Waschen kann man verzichten, wenn sie aus dem eigenen Garten stammen. Zum Trocknen bindet man einige Triebe an den Stielen zu einem lockeren Bündel zusammen und hängt dieses kopfüber an einen schattigen und luftigen, aber windstillen Platz, etwa auf den Dachboden. Wenn die Kräuter beim Berühren rascheln und sich zwischen den Fingern zerbröseln lassen, streift man die Blätter möglichst im Ganzen von den Stängeln und füllt sie in saubere Schraubgläser. Erst beim Verwenden zerreibt man die jeweils benötigte Menge, so bleiben die Aromastoffe besser erhalten. Die Gläser werden an einem dunklen, trockenen Ort aufbewahrt.  **REDAKTION**

Ziel 5 der SDGs fordert u. a., die Diskriminierung von Frauen und Mädchen weltweit zu beenden sowie gleiche Rechte auf wirtschaftliche Ressourcen zu schaffen.

Geschlechtergerechte Schule

Die Gleichstellung der Geschlechter durch konkrete Umsetzungsmaßnahmen in der schulischen Praxis – eine Forderung des fünften Ziels der 17 globalen Nachhaltigkeitsziele(SDGs) – würde auch einen Gesellschaftswandel bewirken. **TEXT:** INGRID SCHWARZ

Unter geschlechtergerechter Schule ist nicht nur der eigentliche Unterricht zu verstehen, sondern auch ein Ort der Begegnung, des Austausches, des Verhandeln, des Lernens und Lehrens sowie des Gestaltens eines Miteinanders, das weit über die Klassen hinausreicht. Es geht um die Schulgemeinschaft und das Schulumfeld und damit um die Mitte der Gesellschaft.

SDG 5. Südwind arbeitet dazu im EU Projekt „Gender Equality in Schools“ mit LehrerInnen und Gleichstellungsfachleuten aus Großbritannien, Italien, Ungarn, Finnland, Polen, Kroatien, Griechenland, Slowakei und Österreich zusammen. Zur Förderung der Geschlechtergleichstellung in Schulen werden Unterrichtsmaterialien und Methoden entwickelt sowie Seminare und Fortbildungen für LehrerInnen, TrainerInnen und Lehramtsstudierende angeboten. Angesprochen sind alle Schulstufen und alle Schultypen, die sich auf den Weg zu einer geschlechtergerechten Schule im Sinne des SDG 5 machen. Dieses beinhaltet u. a. die Unterziele, die Diskriminierung von Frauen und Mädchen weltweit zu beenden, die Gewalt gegen Frauen und Mädchen zu beseitigen sowie gleiche Rechte auf wirtschaftliche Ressourcen zu schaffen.

Gender Check. Mit diesem können sich LehrerInnen und SchulleiterInnen unkompliziert und rasch über den Stand

in der eigenen Schule informieren. In einem fördernden und wertschätzenden Zugang der Evaluierung sollen Perspektiven der Weiterentwicklung und Verankerung aufzeigt werden. Die erste Frage aus dem Gender Check bezieht sich beispielsweise auf das Schulleitbild. Jede Verankerung des Themas in einem Schulprogramm, einer Schulagenda oder einer Schulverfassung macht das Bewusstsein und den Stellenwert von Geschlechtergerechtigkeit sichtbar. In einem weiteren Schritt soll der Gender Check als Instrument zur Vertiefung dienen, nächste Umsetzungsschritte anstoßen und mehr Qualität im Unterricht, aber auch in einem gesellschaftlichen Umfeld bringen.

Am Beginn der Auseinandersetzung steht ein unkomplizierter Gender Check.

Raumnutzung in der Schule. Oft sind es Pausenräume, die Schulstrukturen zeigen und auch ein öffentliches Bild von bewussten Raumnutzungskonzepten spiegeln. Schulische Bildungsarbeit hat somit nicht nur eine Wissensdimension, sondern vielmehr auch eine Raum- und Sozialdimension. Das Ziel wäre daher ein gemeinsam gestalteter schulischer Lehr- und Lernort, wo Angsträume vermieden und Vertrauensräume geschaffen werden. SchülerInnen, die eine



© SÜDWIND



© CHRISTINA SCHROEDER/SÜDWIND (2)

geschlechtergerechte Schule erfahren, erlebt und gestaltet haben, können diesen Transformationsprozess auch in ihr gesellschaftliches Umfeld bringen – in eine geschlechtergerechte Stadt, in ein geschlechtergerechtes Mobilitäts- sowie ein geschlechtergerechtes und nachhaltiges Wirtschaftssystem. Das sind die zukunftsfähigen Perspektiven der Umsetzung des SDG 5 auf lokaler und regionaler Ebene. Unterstützt werden LehrerInnen dabei mit einem Handbuch für eine geschlechtergerechte Schule, das im Rahmen des EU Projektes erstellt wurde und als Download in der digitalen Bibliothek von Südwind kostenfrei erhältlich ist.

Geschlechterneutrale Lehrmaterialien.

Eine vertiefende Reflexion dazu bietet der Leitfaden für die Gleichstellung von Frauen und Männern in Unterrichtsmaterialien des BM für Bildung, Wissenschaft und Forschung. Darüber hinaus findet sich im Handbuch für eine geschlechtergerechte Schule eine Methodenbeschreibung zum Thema „Schulbuchanalyse“. Dabei werden Schulbücher gemeinsam



mit SchülerInnen untersucht und offene sowie versteckte Formen von Diskriminierung thematisiert. Ein reflektierter Umgang mit Arbeitsmaterialien ist Grundlage jedes kompetenzorientierten, geschlechtersensiblen Unterrichts. Neben bereits bestehenden Angeboten für alle Schultypen und Altersstufen wird von Südwind für das kommende Schuljahr ein Medienkoffer zum Thema SDG5 mit umfassenden Materialien und Filmen erstellt.

Berufsperspektiven. Ein Schritt weiter im Gender Check führt zur Bildungs- und Berufsberatung, die SchülerInnen zu nicht-stereotypischen Entscheidungen ermutigt und dabei unterstützt, dass sich Mädchen auch für naturwissenschaftliche oder technische Berufe entscheiden und Burschen ihre berufliche Zukunft beispielsweise in Gesundheits- und Sozialberufen sehen.

Sprache als Spiegel der Realität. Ein anderer Aspekt ist die Zusammensetzung der Lehrkräfte. Gibt es gleich viele Lehrer und Lehrerinnen an der Schule, bilden

sie sich in geschlechtersensibler Pädagogik weiter bzw. werden Arbeitsformen von geschlechtergemischten und geschlechterhomogenen Gruppen eingesetzt? Grundsätzlich gilt es, Zugänge für partizipativen Unterricht zu fördern, der gendersensibel und an den SchülerInnen orientiert ist. Ein entscheidender Bereich dafür ist Sprache als Ausdruck von Wirklichkeit. Eine geschlechtergerechte Sprache ist ständig in Entwicklung, fördert das Sichtbarmachen von Geschlechtergleichstellung und ist ein Qualitätskriterium jeder Schule, die sich diesem Prozess der ständigen sprachlichen Weiterentwicklung stellt.

Eine neue NÖ Initiative verbindet Gleichstellungsfragen mit Klimaschutz-Agenden.

Frauenpower für Klima und SDGs. Auch in Niederösterreich wurde ein spezielles Projekt zum Thema SDG5 gestartet. Die Landesinitiative „gleich.wandeln – Frauenpower für Klima und SDGs“ ver-

bindet Gleichstellungsfragen mit Klimaschutz-Agenden und soll aufzeigen, wie Frauen auf lokaler und regionaler Ebene ein Motor für die Umsetzung der globalen Nachhaltigkeitsziele sind. Das vom Land NÖ, gemeinsam mit Klimabündnis NÖ, FAIRTRADE Österreich und Südwind durchgeführte Projekt wird von der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit (ADA) gefördert und bietet viele Umsetzungsmöglichkeiten in NÖ Schulen. So finden beispielsweise Webinare, LehrerInnen-Seminare und SDG-Stadtspaziergänge statt, welche die Themen Geschlechtergerechtigkeit, Reduktion von Armut sowie Klimaschutz verbinden. ↶

MAG.^a DR.^{IN} INGRID SCHWARZ, Regionalstellenleiterin von Südwind NÖ, ist Lehrbeauftragte an der Universität Wien sowie an der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule Wien/Krems und unterrichtet am BG Zehnergasse in Wr. Neustadt.

QUELLEN: www.suedwind.at/gecm
<https://gleichwandeln.at>
https://pubshop.bmbwf.gv.at/index.php?article_id=9&sort=title&search%5Bcat%5D=9&pub=187

Um einen schönen Urlaub zu verbringen,
muss man nicht unbedingt verreisen.

Ideen für den Urlaub daheim

Covid-19 hat unseren Alltag verändert, das betrifft auch die Gestaltung der Sommerferien. Aufgrund der Ungewissheit planen viele Menschen heuer keine großen Reisen. Den Sommerurlaub daheim zu verbringen, muss jedoch keinesfalls langweilig sein.

TEXT: CHRISTA RUSPECKHOFER

Sommer, Sonne und Meer – das gehört für viele Menschen zum richtigen Urlaub einfach dazu! Aber Entspannung ist auch zuhause möglich und in diesem Jahr vielleicht für viele ein Thema. Vor allem für Eltern kann es manchmal schwierig sein, dafür zu sorgen, dass bei den Kindern keine Langeweile aufkommt und gleichzeitig selbst auch Erholung zu finden. Daher macht es Sinn, rechtzeitig über ein ansprechendes Freizeitprogramm nachzudenken.

Daheim ist es am schönsten. Vielleicht können wir den Sommer 2021 nicht wie gehofft im Süden verbringen. Dennoch gilt es, die arbeitsfreie Zeit zur Erholung zu nutzen und sie bewusst zu genießen. Machen Sie es sich gemütlich und entspannen Sie! Relaxen Sie mit guter Lektüre im Liegestuhl oder auf der Couch, dekorieren Sie Ihren Wohnraum neu, basteln Sie etwas, machen Sie Ausflüge, gehen Sie Ihren Hobbies nach oder verbringen Sie einfach bewusst Qualitätszeit mit Ihren Kindern, der Familie und/oder FreundInnen! Kurzum: Machen Sie etwas, das Ihnen Freude bereitet! Einen schönen Urlaub zu verbringen, ist nicht gleichbedeutend mit Verreisen.

Leckeres Eis selbstgemacht. Ein heißer Sommertag verlangt nach Abkühlung:

Zeit für ein Eis! Wer auf viel Zucker, ungesunde Bindemittel und Farbstoffe verzichten möchte, kann mit wenig Aufwand schmackhaftes Eis selbst zubereiten. Dazu braucht es nur wenige Zutaten (siehe Kasten). Wer die Möglichkeit hat, kann eine Eismaschine verwenden, es geht aber auch ohne. Wichtig sind hochwertige Zutaten, wie reife Früchte aus dem eigenen Garten in Bioqualität bzw. aus der Region. Ohne Eismaschine gilt es, alle Zutaten mit dem Pürierstab gut zu verrühren, in Eisformen zu füllen und diese anschließend einige Stunden in den Tiefkühler zu stellen. Cremiger wird das Eis, wenn man es mit einer Eismaschine zubereitet, da sich durch das ständige Rühren keine Eiskristalle bilden können. Manche Eismaschinen verfügen über eine integrierte Kühlung. So kommt man schneller zum fertigen Genuss, meist schon nach etwa 30 Minuten.

Niederösterreich hat viel zu bieten, das entdeckt werden möchte.

TouristIn im eigenen Land. In fernen Ländern ist es üblich, sich Städte, Dörfer, Gegenden genauer anzusehen, die Hotspots des Tourismus zu besuchen und keine Sehenswürdigkeit auszulassen.



© BURGER

Warum soll man das nicht auch einmal hierzulande tun? Was wissen Sie beispielsweise über unsere Landeshauptstadt? Kennen Sie schon alle Naturparke, deren vielfältige Angebote, die unzähligen Naturdenkmäler oder zahlreichen Kulturstätten in Niederösterreich? Auch viele Handwerksbetriebe bieten Führungen an, einige laden sogar zum Mitmachen ein (s. S. 14). Es kann auch spannend sein, bewusst durch einen kleinen Ort – vielleicht in der Nachbargemeinde – zu spazieren und dort auf Besonderheiten zu achten.

Radwege in Niederösterreich. Egal für welche Unternehmung man sich letztendlich entscheidet, wenn man auf eine klimaschonende Anreise achtet, kann auch diese bereits zum Erlebnis werden, beispielsweise eine Fahrt mit der Maria-



ist Abenteuer pur für große und kleine Kinder. Aber Achtung! Wer sein Zelt in freier Natur aufschlagen möchte, benötigt dafür die Zustimmung der jeweiligen GrundeigentümerInnen (s. S. 8).

Auf Erkundungstour. Entdecken Sie mit Ihrem Nachwuchs die Natur vor der Haustüre, indem Sie Lebensräume und ihre typischen Bewohner erkunden! An heißen Sommertagen zu einem Bach oder Fluss in der Umgebung zu wandern und dort eine kleine Expedition zu starten, wäre eine Möglichkeit. Gut ausgestattet hinsichtlich Schuhwerk, Arbeitsutensilien und Proviant kann man bei einer kleinen Bachwanderung beispielsweise Wassertiere aufspüren und bestimmen. Mit einer Becherlupe lassen sich Krabbeltiere und Co genauer betrachten. Natürlich sollte man dabei die Tiere keinesfalls gefährden oder ihnen Schaden zufügen. Neugier und Wissbegierde von Kindern sind bemerkenswert. Diesbezüglich bietet die Website von Naturland NÖ mittels toller Bestimmungshilfen und dem kostenlosen Natur-Action-Buch Unterstützung. Denn auch Mamas und Papas müssen vielleicht mal etwas nachschlagen bei der Erkundungstour. ☞

© POW/ROBERT HERBST



© SILVIA OSTERKORN-LEDBER



© ENU

zellerbahn oder eine Radtour. Letzteres gefällt meist der ganzen Familie und macht, vor allem bei guter Planung, richtig Spaß. Vom Drahtesel aus lässt sich die Lebensqualität in Niederösterreich hautnah erleben. Im individuellen Tempo und im Wissen, dass man beim Radeln auch etwas für die eigene Gesundheit tut, lässt man schöne Landschaften vorbeiziehen, die immer wieder zu Zwischenstopps einladen. In Niederösterreich gibt es zahlreiche Radwege – für Groß und Klein, für sportliche oder eher gemütliche RadlerInnen. Wichtig ist es, ausreichend Getränke und Verpflegung mitzunehmen. Vielleicht befindet sich auf der gewählten Route auch ein schöner Picknick-Platz. Auf der Website der Initiative wir-leben-nachhaltig findet man Tipps für die Gestaltung einer nachhaltigen Jause.

Damit bei Kindern keine Langeweile aufkommt, gilt es, mit ausgefallenen Ideen zu punkten.

Mit Kindern zuhause. Vor allem Eltern stehen in den Sommermonaten oft vor der Herausforderung, dass die Kids mit dem eigenen Angebot an Spielmöglichkeiten in Wohnung und Garten so gar nicht zufrieden sind. Es ist doch Urlaub – und das heißt, es muss etwas Besonderes passieren! Hier ist guter Rat oft teuer Wie wäre es zum Beispiel mit einer Nachtwanderung oder einer Übernachtung im Zelt? Schlafen außerhalb des gewohnten Zimmers, der Schein der Taschenlampe, die ungewohnten nächtlichen Geräusche, ein Blick in den Sternenhimmel, das Schlafen im Schlafsack

DIPL. PÄD.^{IN} CHRISTA RUSPECKHOFFER, Energie- und Umweltagentur des Landes NÖ, Bereichsleitung Umwelt & Mobilität

www.wir-leben-nachhaltig.at
www.naturland-noe.at
www.naturparke-noe.at
www.radland.at

Mein Lieblingsrezept für schnelles Erdbeereis

300 g Erdbeeren waschen und grob pürieren, 100 g Zucker und den Saft einer halben Biozitrone oder Limette zugeben, 250 g Topfen unterheben und die Masse in einer flachen Form einige Stunden ins Tiefkühlfach stellen. Anschließend einfach genießen! ☞

Nach einer firmenunabhängigen und kostenlosen Beratung ist bereits jeder siebente Haushalt in den Pilotgemeinden auf einen klimaschonenden Energieträger umgestiegen. Auch Johann Pollak (re. unten) beheizt nun sein komplettes Haus, inkl. Schwimmbad, mit Pellets.

Bye, bye Ölheizung

Mit der Aktion „Raus aus dem Öl“ will das Land NÖ den Ersatz von klimaschädlichen Ölheizungen durch zukunftsfähige, erneuerbare Heizsysteme forcieren. Bei der Umsetzung werden die Betroffenen tatkräftig von der Energie- und Umweltagentur des Landes NÖ (eNu) unterstützt. **TEXT:** SILVIA OSTERKORN-LEDERER

Immer noch sind in Niederösterreich rd. 90.000 Ölheizungen in Betrieb. Diese sind allerdings der Klimakiller Nummer Eins im Haushalt. Der Trend geht jedoch bereits in die richtige Richtung – mehr als die Hälfte der erforderlichen Wärme wird mittlerweile aus erneuerbaren Energieträgern, wie Holz, Sonne oder Umgebungswärme, erzeugt.

Die Fördersituation für einen Wechsel auf Erneuerbare ist aktuell sehr attraktiv.

Erneuerbare rechnen sich langfristig. Die negativen Umweltauswirkungen einer Ölheizung sind beträchtlich. Nicht nur beim Verbrennen von Öl entstehen klimaschädliche Emissionen, sondern auch die Öl-Förderung sowie Probleme beim Transport sorgen für massive Umweltbelastungen. All das sind gute Gründe, um sich von der vorhandenen Ölheizung zu verabschieden. Erneuerbare Energieträger sind hingegen langfristig gesehen nicht nur günstiger, sondern halten auch die Wertschöpfung im Land. Mit dem Tausch aller Ölheizungen in Niederösterreich gegen erneuerbare Heizsysteme könnten über 40.000 neue Jobs geschaffen werden und die reduzierte Abhängigkeit von ausländischen Ölimporten wäre ein zusätzlicher Vorteil.

Auslaufmodelle. Für fossile Heizungen hat die Bundesregierung ein Auslaufprogramm geplant, denn Öl und Gas sind viel zu wertvoll zum Verheizen und es gibt ausreichend Alternativen. In Niederösterreich besteht bereits ein Ölheizungsverbot für Neubauten. Zug um Zug sollen aber auch die fossilen Heizungen im Altbestand durch klimaneutrale Alternativen ersetzt werden. Um den Umstieg zu erleichtern, bieten der Bund und das Land NÖ aktuell besonders attraktive Förderungen an. Weiters sorgen auch die momentan sehr niedrigen Kreditzinsen dafür, dass sich eine derartige Investition rechnet. Mit bis zu € 8.000,- an möglichen Förderungen kann rund die Hälfte der Kosten für eine neue Heizung gedeckt werden. Damit finanziert sich der Umstieg über die Energieeinsparung durch die bessere Heiztechnik und den günstigeren Brennstoff in den kommenden Jahren von selbst.

Umfangreiche Serviceangebote. Der Tausch eines Heizsystems ist keine alltägliche und einfache Entscheidung. Daher bietet die Energieberatung NÖ – angesiedelt bei der eNu – ein firmenunabhängiges, kostenloses Beratungsservice durch den Erneuerbaren-Wärme-Coach. Dieser analysiert – zu einem Unkostenpreis von € 40,- für die Wegpauschale – direkt vor Ort den Wärmebedarf. Danach wird eine

Empfehlung für ein geeignetes erneuerbares Heizsystem erarbeitet, aber auch umfangreich über Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten sowie die notwendige Öltankentsorgung informiert. Der Erneuerbare-Wärme-Coach unterstützt auch bei der finalen Auswahl des passenden Angebots und des Installationsunternehmens.

Erfolge im Pilotprojekt. Wie der flächendeckende Ausstieg aus Ölheizungen am besten gelingen kann, testen die eNu und das Land NÖ bereits seit rund ein- einhalb Jahren in einem Pilotprojekt mit den e5-Gemeinden Allhartsberg, Bisamberg und Großschönau, samt der Klima- und Energiemodellregion Lainsitztal. Obwohl das Projekt noch bis zum Ende der Heizsaison 2022 läuft, konnten schon vorab diverse Erkenntnisse gewonnen werden. So entstand beispielsweise der bereits erwähnte Erneuerbare-Wärme-Coach mit all seinen Angeboten. Die



© PÖV/ROBERT HERBST



BürgerInnen sollen beim Umstieg von Öl auf Pellets, Wärmepumpe oder Fernwärme bestmöglich unterstützt werden – einerseits durch intensive Beratungen, andererseits mit dem speziell entwickelten Rundum-Sorglos-Paket. Dabei werden regionale Partnerunternehmen gesucht, die mit guten Konditionen die Installation des neuen Heizsystems vornehmen können und sich auch um die Ölkesselentsorgung kümmern.

Individuelle Beratungen und das Rundum-Sorglos-Paket erleichtern den Umstieg.

Zwischenergebnisse machen Mut. In den Pilotgemeinden waren ursprünglich insgesamt 562 Haushalte mit Ölheizungen ausgestattet. Nachdem mehr als ein Viertel davon eine firmenunabhängige und kostenlose Beratung erhalten hat,

ist bereits jetzt jeder siebente Haushalt (14 %) auf eine Pelletsanlage oder Wärmepumpe umgestiegen. Die Umstiegsrate ist damit 14 Mal so hoch wie der niederösterreichweite Durchschnitt der letzten zehn Jahre. Beachtenswert ist dieses Ergebnis vor allem angesichts des momentan niedrigen Ölpreises und teilweise noch vorhandener Ölvorräte.

Erfahrungen der UmsteigerInnen. Ernst Hinterberger aus Kröllendorf und Johann Pollak aus Unserfrau haben den Umstieg bereits gewagt und teilen ihre Erfahrungen. „Da meine Ölheizung bereits 31 Jahre alt war und es jetzt so attraktive Förderungen gibt, haben wir auf eine Pelletsheizung umgestellt. Der Aufwand war schon heftig. Wir mussten eine Mauer abtragen, um den Öltank entsorgen zu können. Dann haben wir einen neuen Heizraum mit Pelletslager errichtet und im Zuge dessen auch gleich die solare Warmwasseraufbereitungsanlage mo-

dernisiert. Das neue System funktioniert hervorragend. Durch die Anbindung ans Internet ist der Bedienkomfort sogar noch größer als bei der alten Ölheizung. Die Energieberatung, die wir in Anspruch genommen haben, lieferte eine gute Basis für die Entscheidungsfindung. Die Umstellung auf eine klimafreundliche Heizung war die richtige Entscheidung und ein wichtiger Beitrag zum Umweltschutz. „Raus aus dem Öl“ ist eine tolle Initiative!“, so Ernst Hinterberger.

Rein ins Pelletsvergnügen. Auch Raiba-Direktor Johann Pollak bereut seine Entscheidung nicht: „Ich bin von Öl auf Pellets umgestiegen und beheize damit nun das komplette Haus, samt Schwimmbad. Das ist nicht nur umweltfreundlich, es riecht auch besser! Rund 3.000 l Öl habe ich jährlich für Heizung und Warmwasser benötigt. Die Ölheizung wurde vor rd. 30 Jahren eingebaut und vor 13 Jahren erneuert. Beim jetzigen Umstieg war der Umweltgedanke vorrangig. Durch die Aktion „Raus aus dem Öl“ war das Wechseln echt unkompliziert – als Kunde weiß man, worauf man sich einlässt, sieht Kosten, Förderungen und einen Zeitplan. Innerhalb von nur einer Woche waren Wasser und Wohnraum wieder warm – und das alles mit regionalen Anbietern! Die neue Heizung steht für Bedienkomfort und regionale Versorgungssicherheit.“

REDAKTION

www.energie-noe.at

Die Anschaffungskosten eines e-Book-Readers rechnen sich erst bei einem jährlichen Lesepensum von mehr als 50 Büchern.

Zeit zum Lesen

Der Trend zur Digitalisierung macht auch vor den Büchern nicht Halt. Aber wem gehört die Zukunft? Dem klassischen Buch in Papierform oder doch dem e-Book? Was ist neben den persönlichen Bedürfnissen die bessere Wahl hinsichtlich Ökologie und Wirtschaftlichkeit? **TEXT:** SILVIA OSTERKORN-LEDERER

Ein gutes Buch zu lesen, ist für viele Menschen unverzichtbar. Vor allem in der Urlaubszeit gelingt es wieder vermehrt, sich dafür ausreichend Zeit zu nehmen. Eine gute Lektüre fördert die Entspannung. Welcher Lesetyp sind Sie? Bevorzugen Sie klassische Bücher in Papierformat oder greifen Sie lieber auf einen e-Book-Reader zurück? Je nach Lesegewohnheiten kann die Entscheidung für die Verwendung eines e-Book-Readers durchaus die ökologisch bessere Wahl sein. Eine im Jahr 2017 durchgeführte Umfrage des Onlineportals statista ergab, dass 57% der ÖsterreicherInnen Bücher am liebsten in Buchhandlungen kaufen. Dennoch sprechen auch die e-Book-Reader-Verkaufszahlen eine klare Sprache: Sie steigen und das Angebot am Markt wächst kontinuierlich. Egal, ob Printversion oder e-Book – beide Varianten haben Vor- und Nachteile.

e-Book-Reader. Die erhältlichen Modelle überzeugen durch ein sehr geringes Gewicht von rd. 200 g, verfügen über eine gute Beleuchtung und ein kontrastreiches Schriftbild. Durch die Möglichkeit die Schriftgröße individuell einzustellen, kann es sogar sein, dass eine sonst notwendige Lesebrille gar nicht benötigt wird. Außerdem haben viele e-Book-Reader Wörterbücher vorinstalliert und NutzerInnen können sich dadurch mit einem einfachen Klick Begriffe übersetzen lassen. Auch die schnelle Verfügbarkeit von neuem Lesestoff spricht für den Reader. Das handliche Format

ermöglicht es, eine erhebliche Menge unterschiedlicher Lektüre immer mit im Gepäck zu haben.

Oft trägt die Haptik eines gedruckten Buches zum Lesegenuss bei.

Printversion. LiebhaberInnen des gedruckten Buches fehlt beim e-Book für den ultimativen Lesegenuss die Haptik, das Rascheln beim Umblättern oder auch der spezielle Geruch der Printversion. Häufig wird auch erwähnt, dass es beim e-Book-Reader einfach nicht möglich ist, Textpassagen zu markieren oder persönliche Widmungen unterzubringen. Vor allem, wenn man beispielsweise die Autorin oder den Autor kennenlernen durfte oder es sich um ein Geschenk handelt.

Ökobilanz. Hinsichtlich der Ökobilanz liefern durchgeführte Studien leider keine eindeutigen Ergebnisse, ob es nun besser ist, Printversionen oder e-Books zu lesen. Fakt ist, dass bei der Produktion von Büchern ebenso Ressourcen verbraucht werden wie bei der Herstellung eines e-Book-Readers. Relevant für die Beurteilung der Ökobilanz ist der gesamte Produktlebenszyklus – von den verwendeten Rohstoffen, über die Produktionsweisen bis hin zu Nutzung und Entsorgung. Dabei spielt, wie bereits erwähnt, das NutzerInnenverhalten eine erhebliche Rolle.



Seltene Rohstoffe. Für die Produktion von e-Book-Readern werden wertvolle Mineralien und auch seltene Erden benötigt. Bei deren Gewinnung kommt es häufig zu negativen Auswirkungen auf die Umwelt, beispielsweise durch die Schwermetallfreisetzung bei der Förderung der Rohstoffe oder auch die Abholzung des Regenwaldes. In der Nutzung ist der Stromverbrauch eines e-Book-Readers gering. So kann man für einen Cent den Akku in etwa sechs Mal komplett laden und rd. 40.000 Seiten lesen. Denn eigentlich verbraucht nur das „Blättern“



zwischen 10 bis 20% günstiger als klassische Bücher. Laut media control lag der Durchschnittspreis für kostenpflichtige e-Books im Jahr 2018 bei rd. € 7,78. Das heißt, die Anschaffungskosten eines e-Book-Readers rechnen sich erst bei einem jährlichen Lesepensum von mehr als 50 Büchern. Ab dieser magischen Zahl schlägt das elektronische Gerät auch die Ökobilanz von gedruckten Büchern deutlich. Und je öfter und länger ein e-Book-Reader genutzt wird, umso nachhaltiger ist er. Beim Kauf ist auf einen herausnehmbaren Akku zu achten. Hat das digitale Lesegerät ausgedient und kann wirklich nicht mehr repariert werden, dann ist es unbedingt ordnungsgemäß zu entsorgen. Nur so wird das Recycling der Rohstoffe sichergestellt. Die Nutzung bereits vorhandener Geräte, wie Laptop, Tablet oder Smartphone, könnten den Kauf eines eigenen e-Book-Readers vielleicht sogar überflüssig machen.

Mehrfachnutzung ist die ökologischste Form des Lesens.

Ausleihen statt kaufen. Mehrfachnutzung ist jedoch die ökologischste Form des Lesens. Das Ausleihen von Büchern – zum Beispiel in der Bibliothek – oder auch das Weitergeben von ausgelesener Lektüre innerhalb der Familie oder des Freundeskreises wirkt sich positiv auf die Ökobilanz von Büchern aus. Viele Gemeinden und Städte verfügen über öffentlich zugängliche Bibliotheken, die das Ausleihen von Lesestoff zu besonders günstigen Konditionen ermöglichen. So spart man Geld und gleichzeitig Platz in den Regalen zuhause. Das gilt natürlich nicht für die unverzichtbaren Lieblingsbücher. Immer öfter findet man auch sogenannte öffentliche Bücherschränke/Telefonzellen, wo man einerseits Bücher hinbringen und sich andererseits mit neuer Lektüre eindenken kann.  **REDAKTION**

www.wir-leben-nachhaltig.at

wirklich Strom. Lädt man den Akku des Readers mit Ökostrom, verbessert dies natürlich auch die Ökobilanz.

Hoher Wasser- und Energieverbrauch. Bei der Herstellung von gedruckten Büchern ist der Wasser- und Energieverbrauch groß und auch die Abholzung von Wäldern ein Thema. Für die Papiererzeugung von 80% aller Bücher werden Bäume gefällt, lediglich 20% werden aus Recyclingpapier produziert. Eine Annahme des Umweltinstitutes München geht davon aus, dass für eine Mil-

lion Kopien eines Buches mit 250 Seiten über 12.000 Bäume abgeholzt werden müssen. Hinsichtlich der anfallenden CO₂-Emissionen sind diese laut Freiburger Ökoinstitut bei Büchern mit rund eineinhalb Kilogramm CO₂ geringer als bei der Herstellung von digitalen Lesegeräten. Bei Letzteren sind es im Durchschnitt rund acht Kilogramm.

Wirtschaftlichkeit. Ein e-Book-Reader kostet zwischen € 70,- und € 300,-. Da die Vertriebs-, Druck- und Materialkosten wegfallen, sind e-Books jedoch

© DINA/ISTOCK/ADOBEE.COM

KURZ & BÜNDIG



Grüner Sitzplatz in Gaweinstal

Sonderförderung für klimagrüne Orts- und Begegnungszentren

Um Gemeinden bei der klimawandelangepassten Gestaltung ihrer Freiräume zu unterstützen, hat das Land NÖ diese Sonderförderung im Rahmen der Aktion Natur im Garten gestartet. Gefördert werden Investitionen von Kommunen in die Neu- und Umgestaltung öffentlicher Grünräume, wie Konzepte und Planungen, Pflanzung standortgerechter und ökologisch wertvoller Pflanzen, Entsiegelung, Regenwassermanagement etc. Gemeinden, die sich bereits zu den Kriterien von Natur im Garten bekennen und jene mit Bekenntnis zum biologischen Pflanzenschutz, werden für ihr Engagement belohnt und erhalten eine höhere Förderquote. Werden Fuß-, Radwege oder/und Parkplätze so geplant, dass das aufkommende Wasser dieser Flächen den dort wachsenden Pflanzen auf ökologische Weise zur Verfügung steht, z. B. durch Versickerung, Speicher im Untergrund etc., kann sich die Bemessungsgrundlage um bis zu 20% der für die Bepflanzung anerkannten Kosten erhöhen. Die Förderaktion ist mit 31. Dezember 2022 befristet. Zusagen ergehen nach Reihenfolge des Einlangens der Ansuchen bis die verfügbaren Mittel ausgeschöpft sind. ↩

INFO: www.noel.gv.at/NiG-Sonderfoerderung

SDG-Kommunalcheck für Investitionsprojekte

Im März 2021 erschien ein neues Anwendungstool, um die 17 globalen Nachhaltigkeitsziele (Sustainable Development Goals – SDGs) projektbezogen in der kommunalen Entwicklung zu realisieren. Das Institut für Umwelt, Frieden und Entwicklung (IUF), das Ökosoziale Forum Wien und das Zent-

rum für Verwaltungsforschung (KDZ) bieten damit die Möglichkeit, Initiativen, wie etwa die Neugestaltung des Hauptplatzes oder die Errichtung eines öffentlichen Kindergartens, entlang der SDGs zu planen und umzusetzen. Mit Ja/Nein-Fragen in den SDG-Handlungsbereichen gelingt eine umfassende Analyse des jeweiligen Projektes. Gerade weil die finanziellen Handlungsspielräume in Kommunen oftmals limitiert sind, kann die SDG-Umsetzung dazu beitragen, zukunftsfit zu investieren und Lebensqualität zu sichern. Genau dafür gibt es den neuen SDG-Kommunalcheck – in einer Printversion zum Bestellen oder als Gratisdownload. Bei weiteren Fragen zu den SDGs und zum Kommunalcheck können Sie sich gerne an das Klimabündnis NÖ wenden. ↩

INFO: www.iufe.at/projekte/tool-sdg-kommunalcheck-fuer-investitionsprojekte, <https://niederosterreich.klimabuendnis.at>

NÖ KLAR! wächst weiter

Immer mehr Gemeinden und Regionen spüren die Folgen des Klimawandels und wollen sich darauf vorbereiten. Aktuell sind 375 österreichische Kommunen mit mehr als einer Million EinwohnerInnen Teil des Förderprogramms für Klimawandelanpassungsmodellregionen (KLAR!). Ziel dieser Initiative des Klima- und Energiefonds ist es, den Auswirkungen des Klimawandels entgegenzutreten, den Wohlstand im ländlichen Raum abzusichern und somit lebenswerte Regionen zu erhalten. Derzeit befinden sich 15 der insgesamt 44 KLAR! in Niederösterreich. Anfang des Jahres haben weitere zehn NÖ Regionen eingereicht und wurden in Phase 1 aufgefordert, in einem regionsspezifischen Maßnahmenkonzept zur Anpassung an den Klimawandel sowohl Stärken und Schwächen als auch Chancen und Risiken der Region in lokalen Arbeitskreisen zu analysieren. Werden die Konzepte von der internationalen Jury positiv beurteilt, sind diese in der Phase 2 umzusetzen. ↩

INFO: <https://klar-anpassungsregionen.at/regionen>

Gesamtsieger des Neptun-Wasserpreises 2021

Neun Projekte aus den Fachkategorien WasserFORSCHT, WasserBILDUNG und WasserKREATIV gingen beim Neptun-Wasserpreis 2021 in einem Online-Voting ins Rennen. Dabei hat sich der Naturpark Hochmoor Schrems mit seiner Sonderausstellung „Moor – Vom Gatsch zum Klima“ den mit € 3.000,- dotierten Hauptpreis gesichert. Seit Ende Mai 2020 widmet sich das Besucherzentrum dieses NÖ Naturparks in Form einer interaktiven Sonderausstellung der Bedeutung intakter Moore für den Klimaschutz (s. S. 12). Obwohl diese nur rund drei Prozent der Erdoberfläche ausmachen, binden sie mehr Kohlenstoff als alle Wälder weltweit. Beim Hochmoor Schrems handelt es sich um den ehemals größten Moorkomplex Niederösterreichs, bei dem große Flächen zer-



© IUF, ÖSTW, KDZ

© NiG/MARTINA LIEBRAINER

stört oder geschädigt wurden. Der Neptun-Wasserpreis, der innovative Projekte zum Thema Wasser vor den Vorhang holen will, wurde 2021 bereits zum 12. Mal in fünf Kategorien vergeben. Getragen wird diese Initiative vom BM für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus, der Österreichischen Vereinigung für das Gas- und Wasserfach (ÖVGW), dem Österreichischen Wasser- und Abfallwirtschaftsverband (ÖWAV) sowie den teilnehmenden Bundesländern. ↩

INFO: www.naturparke.at/naturparke/niederoesterreich/naturpark-hochmoor-schrems, www.neptun-wasserpreis.at

bienen-kunst

Wissenschaftliche Daten belegen, dass Bienen an der Bestäubung von mehr als 80% der vom Menschen konsumierten Nutzpflanzen beteiligt sind. Ihre Population ist in den letzten Jahren jedoch erheblich geschrumpft. Wenn wir jetzt nicht schnell gegensteuern, verursacht das Bienensterben gravierende Umweltprobleme und gefährdet in weiterer Folge die Nahrungsmittelversorgung. Deshalb möchte das KünstlerInnenehepaar Monia und Pawel Stawoski aus Pitten einen Beitrag zur Rettung der Bienen leisten. Mit



© STAWOSKA

der Pflanzung von über 200 Sträuchern und Blumensorten sowie dem Bau von Pavillons mit schönen, einzigartigen Bienenstöcken haben sie einen wunderbaren

Lebensraum für diese Insekten geschaffen. An einigen Stellen wurden auch Insektenhotels in unterschiedlichsten Formen und Farben aufgestellt. Das Areal ist nicht nur für alle Insekten, sondern ebenso für alle an der Bienenwelt Interessierten zugänglich. Auf einem Bienenlehrpfad erfahren die BesucherInnen Wissenswertes über diese Tiere, die Geschichte der Imkerei sowie über Bienenprodukte und deren Anwendung. Auch mit Workshops zum Thema Bienen und Honigherstellung wollen die KünstlerInnen Bewusstsein für die Bedeutung dieser Insekten schaffen. Der gesamte Umsatzerlös aus dem Verkauf des Honigs und der Kunstobjekte wird für den Erhalt der Bienenvölker eingesetzt. ↩

INFO: www.bienen-kunst.com

Naturschutzpreis 2021

Nach einer coronabedingten Zwangspause im vergangenen Jahr ruft das Land NÖ erneut zur Teilnahme am NÖ Naturschutzpreis für hervorragende Verdienste um den Schutz der heimischen Natur auf. Der Schwerpunkt liegt diesmal auf den Gemeinden, deren Einsatz die Grundlage für eine nachhaltige Sicherung von Naturräumen ist. Das Land

NÖ stiftet zehn Förderungspreise, die im Sinne des Wirkens von Josef Schöffel an Kommunen sowie an von diesen getragene Initiativen verliehen werden. „Gemeinden tragen durch ihre Leistungen zum Schutz der heimischen Natur sowie zur diesbezüglichen Bewusstseinsbildung der Bevölkerung bei. Die Entwicklung, Aufwertung und Erhaltung von Naturräumen in den Kommunen basiert auf dem Zusammenwirken von EntscheidungsträgerInnen, engagierten BürgerInnen, GrundeigentümerInnen und BewirtschafterInnen. Eine Unterstützung durch gemeindeeigene Strukturen und Dienstleistungen ist jedoch unabdingbar“, betont LH-Stellvertreter Stephan Pernkopf. Verliehen werden neun Geldpreise zu je € 1.600,-. Zusätzlich gibt es für gemeindeübergreifende Naturschutzprojekte oder Initiativen einen Sonderpreis von € 2.500,-. Einreichfrist ist der 31. August 2021. ↩

INFO: https://www.no.e.gv.at/noe/Naturschutz/Josef_Schoeffel_Foerderungpreise.html

Energy Globe Award 2020

Der Energy Globe Award zeichnet jährlich herausragende, nachhaltige Projekte aus, die den Fokus auf Ressourcenschonung, Energieeffizienz und erneuerbare Energien legen. In der Kategorie „Nachhaltige Gemeinde“ des Energy Globe Award 2020 siegte die Marktgemeinde Sierndorf. Das dortige e5-Team legte in dem bereits 2015 entwickelten zukunftsweisenden energiepolitischen Leitbild den Fahrplan bis 2025 fest. Mittlerweile erfolgt die Stromversorgung zu 100% aus erneuerbaren, zertifizierten Quellen, genauso wie die LED-Technik in der Straßenbeleuchtung. Die biogene Wärmeversorgung für alle öffentlichen Gebäude ist zu 85% umgesetzt und alle nachhaltigen Projekte basieren auf 100% BürgerInnenbeteiligung. Es gibt sieben PV-Anlagen auf Gemeindegebäuden, zwei werden gerade errichtet. Für die Einbindung der Bevölkerung in drei PV-Beteiligungsprojekte wurde Sierndorf schon 2019 beim e5-Audit mit 4 „e“ ausgezeichnet. ↩

INFO: www.energyglobe.at/niederoesterreich/projekte2020



© WWW.ENERGYGLOBE.AT

Siegerehrung der Marktgemeinde Sierndorf: v.l.n.r.: LAbg. Christoph Kaufmann, MAS (Laudator), Vbgm. Mag.^a Christina Trappmaier-Hauer, Johannes Bauer (Obmann des e5-Teams)



16 Projekte aus sieben Ländern, vier davon aus Niederösterreich, wurden heuer mit dem Climate Star ausgezeichnet.

Climate Star 2021

Im diesjährigen Frühjahr vergab die europäische Geschäftsstelle des Klima-Bündnis, mit Sitz in Frankfurt am Main, bereits zum neunten Mal den Climate Star. Mit dieser Auszeichnung werden die besten Klimaschutzprojekte des über 1.800 Gemeinden aus 27 Ländern Europas umfassenden Klima-Bündnis-Netzwerks vor den Vorhang geholt. 16 Projekte aus sieben Ländern wurden heuer prämiert. Darunter gleich sechs aus Österreich bzw. vier aus Niederösterreich. Wie immer fand die Auszeichnung der Preisträgerinnen in Niederösterreich statt, coronabedingt allerdings heuer im Rahmen eines Online-Meetings, das aus dem Museum NÖ übertragen wurde. Unter dem Motto „Wir sind Wandel – Erfolgsgeschichten im lokalen Klimaschutz“ zeigen die prämierten Projekte, dass der Wandel

in Richtung einer den Pariser-Klimazielen entsprechenden Politik auf kommunaler Ebene bereits eingeleitet wurde. Das Land NÖ ist als eine der ersten Regionen Europas vor 28 Jahren dem Klimabündnis beigetreten, gefolgt von mittlerweile rd. 420 NÖ Gemeinden – so viele wie in keiner anderen Region. Die NÖ Preisträgerinnen des Climate Stars 2021 sind die Stadtgemeinde Herzogenburg mit „20 Ideen fürs Klima“, die Marktgemeinde Perchtoldsdorf mit „Perchtoldsdorf 4 Future“, die Stadtgemeinde Tulln mit „Wasser-Wasser-Wärmepumpe“ sowie die Klimamodellregion Retzer Land mit „Lokaler Strommarkt“.

QUELLE: www.klimabuendnis.org/kommunen/climate-star/der-9-climate-star.html

Neue Plattform für das Leben am Land

Mit der Gründung des Vereins Neu.Land.Leben soll das Image des ländlichen Raumes für alle Menschen nachhaltig gestärkt werden. Durch Covid-19 wurde der Trend weg von der Landflucht, hin zur Stadtlucht noch mehr verstärkt. Nun möchte man diese Bewegung aufgreifen und Mut machen, mit innovativen Projekten noch mehr Lebensfreude am Land zu generieren, aber auch Forderungen aufstellen, um die ländlichen Regionen weiter entwickeln zu können. Alle BürgerInnen die am Land wohnen, gerne ihre Freizeit dort verbringen oder sich sogar persönlich für ein attraktives Landleben einsetzen, sind eingeladen, ihre Ideen bei einem Wettbewerb einzureichen. Wer sich darüber noch nie Gedanken gemacht hat, kann sich schon jetzt von den ersten Einreichungen inspirieren lassen – von Projekten des gemeinschaftlichen Wohnbaus und smarten Mobilitätslösungen, über die Waldviertler Frauenwirtschaft bis hin zum Altwerden am Land u. v. m.

INFO: www.neulandleben.at

Sommer, Sonne, Insekten

Im Sommer barfuß über den Rasen spazieren oder an lauen Abenden gemütlich im Freien sitzen kann zu ungemütlichen oder schmerzhaften Kontakten mit Insekten führen.

Insektenstiche behandeln. Bienen-, Wespen- oder Hummelstiche sind unangenehm und für AllergikerInnen sogar gefährlich. Wärme unterstützt dabei, diese Beschwerden zu lindern: Am besten rasch eine Tasse mit warmer Flüssigkeit an die betroffene Stelle halten. Weitere Hausmittel bei Insektenstichen sind: Eiskwürfel oder Franzbranntwein auf die Stichstelle tupfen. Zwiebelsaft, Essig, Zitronensaft, zerriebene Spitzwegerich- oder Paradeiserblätter sind ebenfalls hilfreich.

Wespen fernhalten. Wer im Freien in Ruhe essen möchte, kann eine Ablenkfütterung für Wes-

pen ins Auge fassen. Richten Sie noch vor Beginn der „Wespenhochsaison“ im August eine kleine Futterstation im Garten ein. Empfehlenswert ist ein schattiger Platz in möglichst großem Abstand zum Gartentisch. Die Tiere lernen schnell, dass sie dort Futter, wie überreifes Obst, Zuckerwasser oder Marmelade, bekommen und sind beim Frühstück oder Grillen weniger lästig. Aber Achtung: Zu viel raffinierter Zucker macht Wespen nervös! Auch durch das Verbrennen von Kaffeesud können die fliegenden Gäste ferngehalten werden.

Katzenminze gegen Gelsen. Stechmücken benötigen zur Entwicklung stehende Wasseransammlungen. Diese sollten daher nach Möglichkeit im Garten oder am Balkon vermieden werden. Außerdem verhindert ein angebrachter Insektenschutz an Fenstern und Türen das Eindringen von Gelsen in die Wohnräume. Das in

Katzenminze enthaltene Öl Nepetalacton, das dieser Pflanze ihren charakteristischen Geruch verleiht, wirkt auf Mücken abstoßend. Auch der Duft von Tomaten und Lavendel ist bei diesen Tieren unbeliebt.

www.wir-leben-nachhaltig.at



TERMINE

Klimawandel wandern im Naturpark Sparbach

Wie geht's dem Wald und dem Naturpark mit dem allgegenwärtigen Klimawandel? Bäume können nicht übersiedeln, sie sind oft sogar Jahrhunderte an ihren Standort gebunden. Was bedeutet Phänologie und welche Möglichkeiten hat ein Forstbetrieb, um den Wald klimafit zu machen? Auf dieser Tour sollen Antworten auf all die Fragen gefunden werden. ☞

TERMIN/ORT: 8. 7. und 25. 8. 2021, 9.30 – 13.00 Uhr, Naturpark Sparbach; Ersatztermin jeweils eine Woche nach den angegebenen Terminen.

KOSTEN: Eintritt plus € 10,- für die Führung je TeilnehmerIn

INFO & ANMELDUNG: www.naturpark-sparbach.at/veranstaltungen-und-programm

Barfuß-Pippi-Langstrumpf-Ferienwoche

Schuhbefreit durchstreifen Kinder im Volksschulalter die Welt und die drei wirklich wichtigen „Ws“: Wasser, Wiese, Wald. Bunte Kreativität, Yoga, Spiel und Spaß, gemeinsam vegetarisch kochen, Hund Fridolin ausführen, Ausflüge zu den Bienen oder Lamas, mit Naturmaterialien kreativ sein, im Bach pritscheln oder auch mal einfach nur in der Hängematte abhängen – ein Sommer wie Sommer für Kinder sein soll! ☞

TERMIN/ORT: 27. 8. – 1. 9. 2021, 9.00 – 17.00 Uhr, Die YogaKonditorei, Tullnerbach

KOSTEN: € 210,- pro Kind und Woche

INFO & ANMELDUNG: Gisela Hollborn 0664/2029264 oder yogakonditorei@aon.at

NÖ Gartensommer 2021

Dieser bunte Veranstaltungsreigen erlebt in der Stadt Langenlois und im Gartendorf Schiltern einen besonderen Höhepunkt, wo die BesucherInnen ein Spektakel an Gartenerlebnissen und -wissen mit dem roten Faden „Gärten in Veränderung – der Wandel als Gestalter“ erwartet. Mit einzigartigen Gartenkunst-Attraktionen und vielen Gartenveranstaltungen wird ein



© ANDREAS HOEGER PHOTOGRAPHY

modernes, künstlerisches und zukunftsorientiertes Gartenimage spürbar. ☞

TERMIN/ORT: noch bis 30. 9. 2021,

Langenlois und Schiltern

INFO: www.waldviertel.at/gartensommer2021

Aktionstage Nachhaltigkeit

Diese Initiative sieht sich als eine Plattform für zukunftsfähiges Engagement, das auch in Krisenzeiten nicht stillstehen soll. Gleichzeitig wird damit ein bundesweiter Beitrag zur Erreichung der 17 globalen Nachhaltigkeitsziele (SDGs) geleistet. Egal ob man eine klassische Veranstaltung plant oder das Engagement von Nachbarschaftshilfen sichtbar machen möchte, alle Ideen zur Nachhaltigkeit von Unternehmen, NGOs, BloggerInnen, Gemeinden, Regionen, Pfarreien, Bildungseinrichtungen sowie Privatpersonen sind gefragt. Als Teil der Dachinitiative Europäische Nachhaltigkeitswoche holen diese Aktionstage zukunftsfähige Initiativen aus ganz Österreich vor den Vorhang. Auch heuer werden die drei besten NÖ Projekte wieder ausgezeichnet. ☞

ZEITRAUM: 18. 9. – 8. 10. 2021

INFO: www.nachhaltigesoesterreich.at

Lehrgang „Baumprüfung und Baumpflege“

Gemeinsam mit der Forstlichen Ausbildungsstätte BFW Traunkirchen und der BAUMPARTNER Arboristik GmbH hat die NÖ Initiative Natur im Garten diesen neuen Lehrgang zum qualifizierten Umgang mit Bäumen in Siedlungsräumen und in der urbanen, nachhaltigen Waldwirtschaft entsprechend der österreichischen Baumkonvention konzipiert. Die umfassende Ausbildung, inkl. 200-stündigem Praxisteil,

entspricht den speziellen Anforderungen an das theoretische und praktische Wissen rund um den Baum für Tätigkeiten in der Land- und Forstwirtschaft, der öffentlichen Verwaltung sowie im gewerblichen Bereich der Baumpflege und Baumkontrolle. ☞

TERMIN/ORT: Modul 1: 27. 9. – 1. 10. 2021;

Modul 2: 8. – 12. 11. 2021

KOSTEN: € 750,- pro Kurswoche (exkl. Verpflegung, Unterkunft und Lehrgangunterlagen)

INFO & ANMELDUNG: Gartentel: 02742/74333 oder gartentelefon@naturimgarten.at; www.naturimgarten.at/veranstaltung/lehrgang-baumpruefung-und-baumpflege.html

Lehrgang zum Kommunalen Energie- & Umweltmanager

Mit dieser Ausbildung erhalten BürgermeisterInnen, Energiebeauftragte, UmweltgemeinderätInnen und Gemeindebedienstete das notwendige Rüstzeug, um die eigene Kommune in Sachen Klimaschutz im Spitzenfeld zu positionieren. Neben der inhaltlichen Expertise sind bereits erfolgreich umgesetzte Best Practice-Beispiele zentraler Bestandteil der vier Module, die auch einzeln buchbar sind. Eine praxisnahe Projektarbeit ergänzt das Angebot. ☞

TERMIN/ORT: Modul 1 & 2: 4./5. 11. 2021, Modul 3 & 4: 19./20. 11. 2021, St. Pölten

KOSTEN: gesamter Lehrgang: € 170,- (mit Bildungsscheck) oder € 225,- (ermäßigt € 80,-) pro Modul bei Einzelbuchung

INFO & ANMELDUNG: Energie- und Umweltagentur des Landes NÖ, Tel.: 02742/221444, www.umweltgemeinde.at/kommunalmanager-2021



© POV/ROBERT HERBST

Anmerkung der Redaktion: Aufgrund der unsicheren Situation rund um Covid-19 empfehlen wir allen Interessenten, sich kurzfristig auf den angeführten Webseiten zu informieren, ob all diese Veranstaltungen tatsächlich stattfinden. ☞

GESEHEN & GELESEN

Dancing with Bees: Meine Reise zurück zur Natur

Birgit Strawbridge Howard, Dirk Höfer,
Löwenzahn Verlag, 2021, ISBN: 978-3-
7066-2680-4, S. 368, € 22,90¹⁾



Als die Autorin eines Tages feststellt, dass sie mehr über die Französische Revolution als über heimische Vögel, Bäume und Wildblumen weiß, ist sie schockiert. Voll Lust zur Veränderung beginnt sie zu recherchieren und nimmt uns mit auf ihre Reise zurück zur Natur. Sie erfährt, dass es mindestens 20.000 verschiedene Bienenarten auf unserem Planeten gibt, von denen nur neun zu den uns geläufigen Honigbienen zählen. Neugierig darauf, welche der summenden Tiere sich wohl in ihrem eigenen Garten tummeln, taucht sie immer tiefer in das Thema ein und stößt auf Fragen, die uns alle mehr denn je betreffen: Welche Geheimnisse verbergen sich hinter dem überraschenden Verhalten der Bienen und anderer Bestäuber? Welche Bedeutung hat die Artenvielfalt für unser aller Dasein? Was sind die Auswirkungen des Klimawandels auf unsere Umwelt? ↩

Lieblingsplätze Weinviertel

Gabriele Dienstl, Gmeiner Verlag,
2020, ISBN: 978-3-8392-2545-5,
S. 192, € 17,50¹⁾



Selige dörfliche Ruhe und heitere Wellenlandschaft, so begrüßt das Weinviertel seine BesucherInnen. Es bezaubert mit seinen unverwechselbaren Kellergassen und verblüfft nicht nur mit fossilen Muscheldünen (s.S. 10). Wo sonst findet man tief unter der Erde neben edlen Weinen auch Reliefs von Goethe und Schiller? Beginnen wir unsere Reise mit einem Ausflug auf den Bisamberg – die grandiose Aussicht reicht über das Weinviertel bis hin zu den Alpen und Kleinen Karpaten. Oder wandern wir lieber weiter nördlich in Schratzenberg zu Fuß über die Grenze? Auch schillernde Figuren der Geschichte haben hier ihre Spuren hinterlassen: Napoleon mit seinen Heeren auf dem Kalvarienberg in Pillichsdorf oder Mozart auf einem Pinkelstein in Raschal. Lassen wir uns von den Geheimnissen der Kellerkatzen und dem Weinviertel überraschen! ↩

Querweltein: Nachhaltig reisen und die Welt entdecken

Tobias Ertel, Pia Wialand, Knesebeck
Verlag, 2021, ISBN: 978-3-95728-436-5,
S. 208, € 25,70¹⁾



Zwei Tage zu Fuß durch die Eifel? Drei Wochen per Anhalter und Bus durch Südeuropa? Ein Vierteljahr auf dem Fahrrad von Stuttgart immer Richtung Osten?

Oder per Anhalter auf einem Segelboot über den Atlantik? Von kurzen Mikroabenteuern bis hin zu ausgedehnten Fernreisen und sogar ganzen Weltumrundungen – dieser Nachhaltigkeits-Ratgeber zeigt, dass man weltweit umweltbewusst unterwegs sein kann. Anhand von zwanzig unterschiedlich langen Reiseabenteuern werden Alternativoptionen zum Flugzeug aufgezeigt, damit sich das nächste Reiseziel auch gut mit ökologischen Alternativen erreichen lässt. Zug statt Flug: Nachhaltig reisen kann so einfach sein! ↩

Der Wal und das Ende der Welt

John Ironmonger, Fischer Taschen-
buch Verlag, 2020, ISBN: 978-3-596-
52304-7, S. 544, € 12,40¹⁾



Erst wird ein junger Mann ans Ufer angespült und bald darauf strandet ein Wal. Die dreihundertsieben BewohnerInnen des kleinen Fischerdorfs St. Piran spüren sofort: Hier beginnt etwas Sonderbares. Doch noch ahnt keiner, wie existentiell ihre Gemeinschaft bzw. das ganze Land bedroht ist. Weil eben alles mit allem zusammenhängt. Der Autor erzählt eine mitreißende Geschichte über das, was uns als Menschheit zusammenhält und stellt gleichzeitig wichtige Fragen: Wissen wir genug über die Welt, in der wir leben? Was brauchen wir, um uns aufgehoben zu fühlen? Und was würden wir tun, wenn für uns alles auf dem Spiel steht? Dieses Buch erzählt von einem kleinen Fischerdorf, einer Epidemie und einer globalen Krise – eine große Geschichte über die Menschlichkeit. ↩

Anders Urlauben: Alternative Reiseideen für Deutschland, Österreich und die Schweiz

Dirk Engelhardt, Reise Know-How
Verlag, 2020, ISBN: 978-3-8317-3448-1,
S. 336, € 18,40¹⁾



Um einen erholsamen und inspirierenden Urlaub zu erleben, muss man nicht auf die Bahamas fliegen – auch vor der eigenen Haustür gibt es eine Menge zu erleben! Vom naturnahen Yoga-Retreat am See über Zen-Klöster in wilden Bergtälern, einsame Berghütten und Hotelzimmer in alten Eisenbahnwaggons bis hin zum morbiden Schloss, in dem die Bohème zu Gast ist – alternative Reiseziele, die durch ihre Nähe eine nachhaltige Art zu Reisen ermöglichen, gibt es auch in heimischen Gefilden. In einem Reiseführer der anderen Art hat der Autor eine bunte Auswahl an außergewöhnlichen Reisezielen zusammengestellt, für die man weder viel Geld aufbringen noch eine lange Anreise in Kauf nehmen muss. Er führt zu Bio-Badeteichen, VegetarierInnenkolonien, nimmt mit auf eine Reise mit der Postkutsche und zeigt, wie sich eine Nacht hinter Gittern verbringen lässt, ohne in Schwierigkeiten zu geraten. ↩

¹⁾ Mindestpreis



**SORGT FÜR
VOLLEN GENUSS.**



**SORGT AUCH FÜR
FAIRE BEZAHLUNG.**

Weil es mir wichtig ist: Gerechtes Einkommen für Kaffee-Kleinbauern und ihre Familien.

WWW.FAIRTRADE.AT

Jetzt
GRATIS-ABO
bestellen!

**Auf
Wiederlesen!
5 x im Jahr.** →

Abonnieren Sie mit dieser
Bestellkarte oder auf
www.umweltundenergie.at und
Sie sind immer bestens informiert!

Wir freuen uns auch über Leser-
Innenbriefe – schreiben Sie uns Ihre
Meinung an nebenstehende Adresse
oder senden Sie uns eine E-Mail an:
post.ru3@noel.gv.at

**Bitte Karte ausfüllen, aus-
schneiden und ab geht die Post!**

Datenschutzhinweis:
www.noel.gv.at/datenschutz

Ich ersuche um die kostenlose Zusendung
des Magazins „UMWELT & energie“ und nehme
zur Kenntnis, dass meine Daten für diesen Zweck
durch das Amt der NÖ Landesregierung verarbeitet
werden. Diese Einwilligung kann jederzeit beim
Amt der NÖ Landesregierung widerrufen werden.

VOR- U. ZUNAME

FIRMA

STRASSE | NR.

PLZ | ORT

ORT | DATUM | UNTERSCHRIFT



Bitte,
wenn geht,
ausreichend
frankieren!

An das
Amt der NÖ Landesregierung
Abt. Umwelt- & Energiewirtschaft
Landhausplatz 1
3109 St. Pölten

**Haus
der Wildnis**
NEU eröffnet!

Urwald hautnah erleben

Dank modernster Technik
wird das UNESCO-Welt-
naturerbe Wildnisgebiet
Dürrenstein zu einem
einzigartigen Erlebnis!

www.naturland-noe.at
www.haus-der-wildnis.at

**NATURLAND
NIEDERÖSTERREICH**
Einzigartig · Vielseitig · Schützenswert

© Theo Kust

Eine Initiative der **eNu.at**



Wildnis Dürrenstein
URSPRÜNGLICH UND UNBÄNDIG



Österreichische Post AG
MZ0Z032040M
Amt der NÖ Landesregierung, Landhausplatz 1, 3109 St. Pölten

Die Abteilung Umwelt- und
Energiewirtschaft (RU3) des
Landes Niederösterreich
beteiligt sich am Umwelt-
managementsystem EMAS.

